



# Geschäftsbericht 2012-2015

## IG Metall Bielefeld

Gute Arbeit. Gutes Leben.



## Impressum

Herausgeber:

IG Metall Bielefeld | Marktstr. 8 | 33602 Bielefeld

V.i.S.d.P.: Ute Herkströter

Fotos: IG Metall, außer: S15. rechts unten: Wolfgang  
Rudolf (NW)

Redaktion: das Team der IG Metall Bielefeld,  
Manfred Horn

03/2016

## #1 | Abgesichert und zugleich Perspektiven ausgelotet

Ein Rückblick auf die Jahre 2012 bis 2015. Die vergangenen vier Jahre hat die IG Metall Bielefeld genutzt, um mehr Menschen ein faires und gesichertes Einkommen zu ermöglichen.

S.4



## #2 | Über 2.500 Mitglieder gewonnen

Die IG Metall Bielefeld konnte jährlich über 500 neue Mitglieder gewinnen. Mehrere Maßnahmen zielen darauf, weitere Beschäftigte von der IG Metall zu überzeugen und den Anteil der Jüngeren in der Mitgliedschaft zu erhöhen.

S.6

## #3 | Demokratische Strukturen tragen

Entscheidend für das, was bei der IG Metall Bielefeld passiert, ist die Delegiertenversammlung. Diese Versammlung ist das höchste beschlussfähige Gremium der IG Metall vor Ort.

S.9

## #4 | Berichte aus den Arbeitskreisen

Mitglieder der IG Metall sind in Arbeitskreisen aktiv. Mehrmals jährlich kommen sie zusammen, um aktuelle Themen zu besprechen.

S.11



## #5 | Branchenüberblick

Die Tarifpolitik der IG Metall war erfolgreich: Bei Auseinandersetzungen um Flächen-, Anerkennungs- oder Haustarife engagierten sich die Beschäftigten in Bielefeld durch Warnstreiks und weitere Aktionen.

S.17



## #6 | Stark im Betrieb

Demokratie und Mitbestimmung im Betrieb. In den vergangenen Jahren wurden wieder Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertretungen, Schwerbehindertenvertretungen und Vertrauensleute der IG Metall gewählt.

S.24

## #7 | Durch Bildung Teilhabe ermöglichen

Bildungsarbeit ist für die IG Metall wichtig. Wer sich weiterbildet, kann sich besser einmischen, in der Gesellschaft und im Betrieb. Die Teilnehmendenzahlen entwickeln sich positiv.

S.25



## #8 | Prekäre Beschäftigung zurückdrängen

Arbeitgeber greifen auf Leiharbeit und zunehmend auch Werkverträge zurück. Die IG Metall arbeitet daran, solche Arbeitsverhältnisse zu begrenzen und die Beschäftigten besser zu stellen.

S.27

## #9 | Arbeit von morgen

Industrie 4.0 will Produkte individueller machen. Das bedeutet auch eine intelligentere Produktion. Für die Beschäftigten birgt diese Entwicklung Chancen und Risiken. Die IG Metall mischt sich ein.

S.30



## #10 | Wir holen uns die Zeit zurück

»Meine Zeit – mein Leben«: 35 Stunden sind genug. Doch häufig genug versuchen Arbeitgeber, die Arbeitszeit auszuweiten oder alleine zu bestimmen. Die IG Metall startet eine Kampagne zur Arbeitszeitsouveränität.

S.32

## #11 | Rechtlich gut geschützt

Zu den Leistungen für IG Metall-Mitglieder gehört ein Rechtsschutz. In den Jahren 2012 bis 2015 konnten über 800 Fälle abgeschlossen und über 2,3 Millionen Euro erstritten werden.

S.33

## #12 | Wir nehmen die Herausforderungen an

Selbstbestimmter mit der Arbeitszeit umgehen können, Arbeit fair bezahlen, Tarifbindung stärken, im Alter absichern: Dies sind einige der Themen, die wir in den kommenden vier Jahren verstärkt anpacken werden.

S.34







## Abgesichert und zugleich Perspektiven ausgelotet

Die vergangenen vier Jahre hat die IG Metall Bielefeld genutzt, um mehr Menschen ein faires und gesichertes Einkommen zu ermöglichen.

Liebe Kollegin, lieber Kollege,

wenn wir auf die vergangenen vier Jahre zurückschauen, sehen wir eine sich gut entwickelnde Wirtschaft. Die Erwerbslosenzahlen befinden sich auf einem so niedrigen Niveau wie seit 25 Jahren nicht. Aber schon ein kleiner Blick über den Tellerrand zeigt, dass es auch ganz anders laufen kann: In Spanien beispielsweise sind rund ein Viertel der erwerbsfähigen Menschen arbeitslos gemeldet, bei den Jugendlichen sieht es noch schlimmer aus.

Wir wissen, dass es Ursachen für die sehr unterschiedliche Situation zwischen Deutschland und vielen anderen Staaten der Europäischen Union gibt. Spanien erlebte einen Boom ohne Substanz, getrieben von der Finanzwirtschaft. 2008 platzte eine riesige Immobilienblase, zuvor war die Bauwirtschaft eine der Säulen des Aufschwungs. Plötzlich ließen sich Häuser nicht mehr zu immer neuen Höchstpreisen verkaufen. Bis heute leidet Spanien unter den Folgen der Krise, die bei uns 2009 ebenfalls deutlich zu spüren war. Zugleich hängen die Wirtschaftsströme in der Europäischen Union eng zusammen.

Die vergangenen vier Jahre waren auch Jahre der Krise der Europäischen Union und des gemeinsamen Währungsraumes. Wie zerbrechlich das politische Gebilde, hinter dem ein mächtiger Wirtschaftsraum steckt, ist, zeigte die Krise in Griechenland. Es sind nicht zuletzt die verbliebenen Beschäftigten dort, die durch Kürzungen beim Einkommen nun die Schulden bezahlen sollen.

Eines ist sicher: die nächste Krise kommt bestimmt

Aktuell häufen sich Berichte über eine stotternde Wirtschaft in China, das Wachstum dort sei zu gering. Aus einem anderen

Wachstumsland, Indien, wird gemeldet, dass das von der Regierung angegebene Wachstum von 7 % geschönt sei. Es geht uns nicht darum, eine düstere Perspektive zu zeichnen. Zwei Dinge wollen wir deutlich machen: Die Situation in Deutschland ist vergleichsweise sehr gut. Und: Wir brauchen eine kluge Wirtschaftspolitik, um uns so gut aufzustellen, dass uns die nächste Krise möglichst wenig trifft. Alle sind sich einig, dass sie kommen wird, doch niemand weiß genau wann. Wer in die Geschichte des Kapitalismus zurückschaut, sieht eine lange Reihe von Zusammenbrüchen, und es scheint, als ob sich ihr Abstand verringere. Immer mehr Geld ist im Umlauf, das nicht mehr in die Produktion von Gütern und Dienstleistungen fließt, immer häufiger wird spekuliert und gewettet. Platzen die Wetten, hat das schwerwiegende Folgen für die Realwirtschaft. Und noch etwas haben wir aus der letzten Krise gelernt: Die Wahrscheinlichkeit, dass die Kosten dann vergesellschaftlicht werden, ist hoch.

Was die Situation in Deutschland und beispielsweise Spanien unter anderem unterscheidet: In der Krise hat sich die Sozialpartnerschaft zwischen den Arbeitgebern und den Gewerkschaften bewährt. Die IG Metall schlug eine Reihe von Massnahmen vor, so etwa ausgeweitete Regelungen zur Kurzarbeit und auch zur Qualifizierung in der Kurzarbeit. Und die Tarifpolitik in diesen Jahren war der Situation angemessen.

»Gute Arbeit, gutes Leben«

In den vergangenen Jahren ist die Wirtschaft insgesamt von Krisen frei geblieben, die Nachfrage nach Produkten auch aus Bielefeld im In- und Ausland hoch. Wir haben die Zeit genutzt, um

den Blick nach vorne zu richten. Der Gewerkschaftstag Ende 2015 stand unter dem Motto »Gute Arbeit, gutes Leben.« Dieses Motto ist das Leitmotiv unserer Arbeit seit der Gründung der IG Metall. Was uns in den vergangenen Jahren besonders umgetrieben hat: Die Wirtschaft wächst, zugleich geht die Schere zwischen Arm und Reich immer weiter auseinander. Zehn Prozent der Haushalte verfügen über die Hälfte des Vermögens in diesem Land.

Die Tendenz, dass sich der Wohlstand in den Händen weniger Menschen konzentriert, der Mittelstand zerbröckelt und sich zugleich eine immer breitere Unterschicht bildet, die verarmt und prekär lebt, spiegelt sich auch in der Arbeitswelt. Leiharbeit war lange Jahre auf dem Vormarsch, und damit verbunden meistens eine schlechte Bezahlung.

Wir als IG Metall haben es geschafft, hier neue Massstäbe zu setzen. »Gleicher Lohn für gleiche Arbeit« ist das Ziel, das wir uns gesetzt haben. Erreicht haben wir tarifvertragliche Regelungen, die Steigerungen des Entgelts, Branchenzuschläge und mehr Mitbestimmung der BetriebsrätInnen.

Lange Zeit umkämpft war auch die Einführung eines Mindestlohns. Auch innerhalb der Gewerkschaften ging dem eine jahrelange Diskussion voraus. Seit 2015 gilt nun ein Mindestlohn von 8,50 Euro. Dieser reicht nicht aus, sichert Beschäftigte aber nach unten hin ab.

In den Tarifrunden der vergangenen Jahre haben wir durchweg sehr gute Ergebnisse erzielt. In der Metall- und Elektroindustrie beträgt das Plus über 13 Prozent. Das liegt deutlich über der Inflationsrate. Solche Tarifabschlüsse stärken die Binnenkonjunktur. Wer mehr hat, kann auch mehr ausgeben. Und die Tariferhöhungen beteiligen die Beschäftigten an der sich weiter steigernden Produktivität in den Betrieben. Die Ergebnisse konnten wir nur durch die gute Beteiligung der Kolleginnen und Kollegen erreichen, die in den Tarifrunden aktiv mitgewirkt haben.

## Arbeit: Sicher und fair

Arbeitgeber bleiben jedoch kreativ, wenn es um die Senkung von Personalkosten geht. Ein Thema, das aktuell auf der Tagesordnung steht, sind Werkverträge. Diese werden häufig missbräuchlich eingesetzt, mit dem einzigen Ziel, Arbeitskosten zu drücken. Die Bundesregierung hat im November 2015 einen Gesetzentwurf zur Begrenzung von Leiharbeit und Werkverträgen vorgelegt, der der IG Metall nicht weit genug geht. Die IG Metall hat aktuell eine Kampagne gegen den Missbrauch von Werkverträgen gestartet.

## Arbeit der Zukunft

Unter dem Stichwort »Industrie 4.0« führt die IG Metall einen Dialog mit Arbeitgebern über die Arbeit der Zukunft. Am Spitzencluster »It's OWL« sind viele Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie beteiligt. Die Bevollmächtigten der IG Metall in OWL beteiligen sich an den Diskussionen darüber, wie die Arbeitsplätze der Zukunft gestaltet werden können. Die Geschäftsstellen der IG Metall in OWL haben das Thema landesweit im Bezirk der IG Metall nach oben auf die Agenda gesetzt.

## Geflüchtete brauchen Bildung und eine Perspektive auf dem Arbeitsmarkt

Ein großes Thema seit dem Sommer 2015 ist der Zuzug von Geflüchteten. Es freut uns, immer wieder zu sehen, wie bunt und weltoffen Bielefeld ist. Die IG Metall sagt »Nein« zu Rassismus. Dies zeigen wir an verschiedenen Stellen sehr deutlich, in den Betrieben und auch auf der Straße. Wir beteiligen uns an Aktionen, die für ein gutes Miteinander stehen. Rechtspopulistische Äußerungen und Bewegungen wie etwa Pegida oder die AfD lehnen wir entschieden ab. Was wie eine Politik für den kleinen (deutschen) Mann aussieht, erweist sich bei näherem Hinsehen als eine gefährliche Gemengelage aus Menschenverachtung und Ausgrenzung. Wer die Programme etwa der AfD liest, sieht ein neoliberales und marktradikales Programm, das beispielsweise den Mindestlohn ablehnt und die Besteuerung von Großverdienern stark kürzen will.

Wir wollen erreichen, dass Geflüchtete, die dauerhaft bleiben wollen, eine Perspektive bekommen. Wer gesellschaftlich integrieren will, muss Bildung vermitteln und Angebote auf dem Arbeitsmarkt bereithalten. Der falsche Weg ist es, Geflüchtete als billige Arbeitskräfte einsetzen zu wollen. Viele von ihnen sind gut qualifiziert, bei allen gilt es, vorhandene Ressourcen zu fördern. Unsere tariflichen Entgeltstufen haben den Spielraum, auch einfache Tätigkeiten in der Industrie anständig zu bezahlen. Da gibt es nichts nach unten zu regeln. Wir akzeptieren keine Beschäftigungsverhältnisse zweiter Klasse, denn sie machen aus den Beschäftigten Menschen zweiter Klasse.

Vielmehr startete vor kurzem die IG Metall eine Initiative zu einem betrieblichen Integrationsjahr. Das Modell umfasst neben einem Arbeitsplatz auch Integrations- und Sprachkurse für Geflüchtete. Durch staatliche Zuschüsse soll für Arbeitgeber ein Anreiz gesetzt werden, die Geflüchtete nach Tarif einzustellen. Die Geflüchtete hätten so einen Einstieg in den Arbeitsmarkt, und Industrie und Handwerk könnten einem Fachkräftemangel vorbeugen.

Der Geschäftsbericht zeigt, wie stark die IG Metall vor Ort vertreten ist. Sie ist nach wie vor ein wichtiger Faktor nicht nur in der Betriebspolitik. Sie mischt sich auch immer wieder ein in gesellschaftspolitische Debatten. Und sie lebt davon, dass sich ihre Mitglieder in die Organisation einmischen. Die IG Metall ist gelebte Demokratie.

## Danke für die Mitarbeit!

Wir möchten an dieser Stelle allen Aktiven, sei es im Ortsvorstand, im Geschäftsstellenteam, als Delegierte und Delegierter, als Ehrenamtlicher oder als Vertrauensfrau oder -mann im Betrieb, ein großes Dankeschön aussprechen. Ohne entschiedenes Engagement, ausgerichtet an den Interessen der Beschäftigten und getragen von ganz vielen Menschen, könnte die IG Metall nicht bestehen.

Ute Herkströter, 1. Bevollmächtigte IG Metall Bielefeld  
Hans-Jürgen Wentzlaff, 2. Bevollmächtigter IG Metall Bielefeld



## Über 2.500 Mitglieder gewonnen

Die IG Metall Bielefeld konnte jährlich über 500 neue Mitglieder gewinnen. Mehrere Maßnahmen zielen darauf, weitere Beschäftigte von der IG Metall zu überzeugen und den Anteil der Jüngeren in der Mitgliedschaft zu erhöhen.



Wir sind als IG Metall eine erfolgreiche Organisation, der es gelingt, die Arbeitsbedingungen in den Betrieben konkret zu verbessern. Das schaffen wir weil wir viele sind. Neue Mitglieder gewinnen ist eine Hauptaufgabe, damit wir in den Betrieben und in der Politik weiterhin gehört werden.

Der Gewerkschaftstag 2015 hat deutlich gemacht: Die IG Metall ist gut aufgestellt. Bundesweit können wir einen Mitgliederzuwachs registrieren. Die IG Metall hat nunmehr etwas über 2,26 Millionen Mitglieder, rund 30.000 Mitglieder mehr als 2011. Die Zahl der Neuaufnahmen ist gestiegen, während die Zahl der Austritte gesunken ist.

Auch die Bielefelder IG Metall ist organisationspolitisch gut unterwegs, wenn auch der negative Trend noch nicht gestoppt werden konnte: In den Jahren 2012 bis 2015 hatten wir in jedem Jahr über 500 Neuaufnahmen zu verzeichnen. Im Berichtszeitraum gelang es uns, 2.501 Kolleginnen und Kollegen, davon 909 (36,4 %) Jugendliche, für die IG Metall zu gewinnen.

Im Dezember 2012 waren 18.213 Metaller und Metallerinnen in unserer Geschäftsstelle organisiert, die Zahl der Mitglieder sank bis Dezember 2015 auf 17.328. Die insgesamt rückläufige Mit-

gliederzahl begründet sich vor allem in den Sterbefällen. Neuaufnahmen und Austritte hielten sich ungefähr die Waage.

Wir haben im Berichtszeitraum einen Arbeitsplatzabbau in den von uns betreuten Betrieben von 476 Beschäftigten zu verzeichnen, hervorzuheben ist hier der Abbau bei Seidensticker, die Schließung von Windsor und Claas Guss sowie eine Standortverlagerung von Atos. Überproportional ist die Textil und Bekleidungsindustrie mit einem Beschäftigtenabbau von 13% betroffen.

Mitgliederentwicklung absolut	2012	2013	2014	2015
Mitglieder gesamt	18.213	17.936	17.671	17.328
Betriebsangehörige	11.088	11.037	10.971	10.850

Veränderungen	2012	2013	2014	2015
Neuaufnahmen	753	551	580	618
Austritte/ Streichungen	644	581	590	702
Sterbefälle	273	253	249	269

Die Herausforderung der kommenden Jahre wird sein, die Zahl der Neuaufnahmen besonders bei jüngeren Kolleginnen und Kollegen weiter zu erhöhen und die Zahl der betriebsangehörigen Mitglieder nicht unter 11.000 sinken zu lassen.

Das Ziel, mindestens so viele Neuaufnahmen wie Austritte und Streichungen zu erreichen, konnten wir nur im Jahr 2012 realisieren. 753 Neuaufnahmen standen 644 Austritte/Streichungen gegenüber. Im Jahr 2009 und 2011 hatten wir die niedrigste Zahl an Austritten seit dem Jahr 1989. Das bedeutet für uns, die Maßnahmen zur Reduzierung der Austritte weiter fortführen.

### Rückholgespräche mit guter Quote

Das seit dem Jahr 2004 laufende Projekt »Telefonische Rückholgespräche« verzeichnet eine gute Haltequote von 13,8 %. In diesem Projekt arbeiten unsere Kollegen Ralf Redeker, Manuel Schneider und Wulf Bantelmann. Ein herzlicher Dank an die Kollegen für ihr Engagement.

Weiterhin pflegen wir ein gutes Dialogmarketing. Regelmäßig werden bestimmte Mitgliedergruppen, insbesondere die soge-

nannten Einzelmitglieder – also Mitglieder in Betrieben ohne Betriebsrat, Erwerbslose, Auszubildende, Schüler, und Studierende mit gezielten Informationen versorgt.

#### Besondere Ansprache für die über 55-Jährigen

Die besondere Ansprache unserer Mitglieder unter Einbeziehung unserer betrieblichen Akteure ab 55 Jahre wird eine neue Maßnahme zur Verhinderung der vermehrten Austritte der KollegInnen ab diesem Alter sein. Die Austrittsquote in dem Bereich der KollegInnen ab 55 Jahre bis zum Renteneintrittsalter liegt bei 18 %.

#### LeiharbeiterInnen für die IG Metall gewinnen

Die intensive Arbeit des Kollegen Oguz Önal, speziell LeiharbeiterInnen für die IG Metall zu interessieren, sichert uns in dem Berichtszeitraum 280 Neuaufnahmen.

#### Dank an die WerberInnen Teams

Ein besonders großer Dank gebührt den 141 Werberinnen und Werbern, sowie den zehn WerberInnen Teams, die in den Betrieben aktiv sind.

#### BOB: Betriebsräte etablieren, dort Mitglieder gewinnen

Der Ortsvorstand hat 2014 beschlossen, das Projekt BOB (»Betriebe ohne Betriebsrat«) zu starten. Die Voraussetzungen dafür wurden durch eine weitere Einstellung eines politischen Sekretärs geschaffen, um das Team für die zusätzlichen Aufgaben der Betriebs- und Mitgliedergewinnung zu stärken.

Das Projekt BOB wird von Marc Schneider bearbeitet. Ziel ist es, durch den Zutritt in betriebsratslosen Betrieben möglichst viele Kolleginnen und Kollegen über eine Betriebsratswahl in ihrem Betrieb zu informieren und als IG Metall als kompetenter Ansprechpartner zur Seite zu stehen. Abweichend von der klassischen Vorgehensweise – der Einleitung der Wahl durch die IG Metall Bielefeld – erfolgte die Kontaktaufnahme zu 16 Geschäftsführungen von Unternehmen in der Region, um ein persönliches Kennenlernen zwischen der IG Metall und der Geschäftsführung zu ermöglichen und eventuelle rechtliche Fragen bereits im Vorfeld zu erörtern.

Die Geschäftsführungen reagierten höchst unterschiedlich: Einige waren zu einem Dialog bereit, andere erteilten Hausverbote. Dort wo ein konstruktives Gespräch nicht möglich und gewünscht war, sahen wir uns gezwungen unser Zutrittsrecht per einstweiliger Verfügung durchzusetzen.

Wir ziehen ein positives Zwischenfazit. Bisher konnte in jedem Betrieb das Zutrittsrecht geltend gemacht werden und auch durchgesetzt werden. In sechs Betrieben sind die Betriebsratswahlen abgeschlossen. Wir haben viele Gespräche mit Kolleginnen und Kollegen vor Ort in den Betrieben geführt und seit Mitte 2014 bereits über 30 neue Mitglieder gewonnen. Unser Ziel für 2016 ist es, weitere Betriebe zu besuchen und in möglichst vielen Wahlen zu initiieren und Betriebsräte zu etablieren.

#### Wir ehren unsere Toten

Ich gehe langsam aus der Welt heraus in eine Landschaft jenseits aller Ferne, und was ich war und bin und was ich bleibe, geht mit mir ohne Ungeduld und Eile in ein bisher noch nicht betretenes Land.

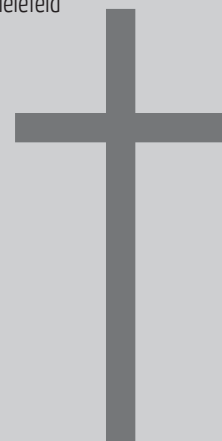
Ich gehe langsam aus der Zeit heraus in eine Zukunft jenseits aller Sterne, und was ich war und bin und immer bleiben werde, geht mit mir ohne Ungeduld und Eile, als wäre ich nie gewesen – oder kaum.

Strophen von Hans Sahl

In den Jahren 2012 bis 2015 hat die IG Metall Bielefeld 1.044 Mitglieder durch Tod verloren.

Stellvertretend für alle nennen wir:

Manfred Bröckel  
Udo Fuchs  
Udo Horn  
Hans Meyer  
Bruno Marxcord  
Ernst Pielsticker  
Karin Pusch  
Kurt Vogelsang



Auch wenn sie nicht mehr unter uns sind, leben sie weiter in unserem Gedächtnis.

Wir können uns an ihrem Beispiel orientieren in unserem Handeln für die Grundwerte Demokratie und Freiheit, Solidarität und Gerechtigkeit.



# Gehrt

Manche Kolleginnen und Kollegen sind seit 25 Jahren in der IG Metall, manche sogar schon 70 Jahre. Langjährige Mitglieder sind das Fundament der IG Metall. Ein großes Dankeschön für ihr Engagement und ihre Treue.



Auch in den vergangenen vier Jahren wurden wieder zahlreiche JubilarInnen gehrt für ihre langjährige Mitgliedschaft.

JubilarInnen	2012	2013	2014	2015
	951	878	1009	853





## Demokratische Strukturen tragen

Entscheidend für das, was bei der IG Metall Bielefeld passiert, ist die Delegiertenversammlung. Diese Versammlung ist das höchste beschlussfähige Gremium der IG Metall vor Ort.

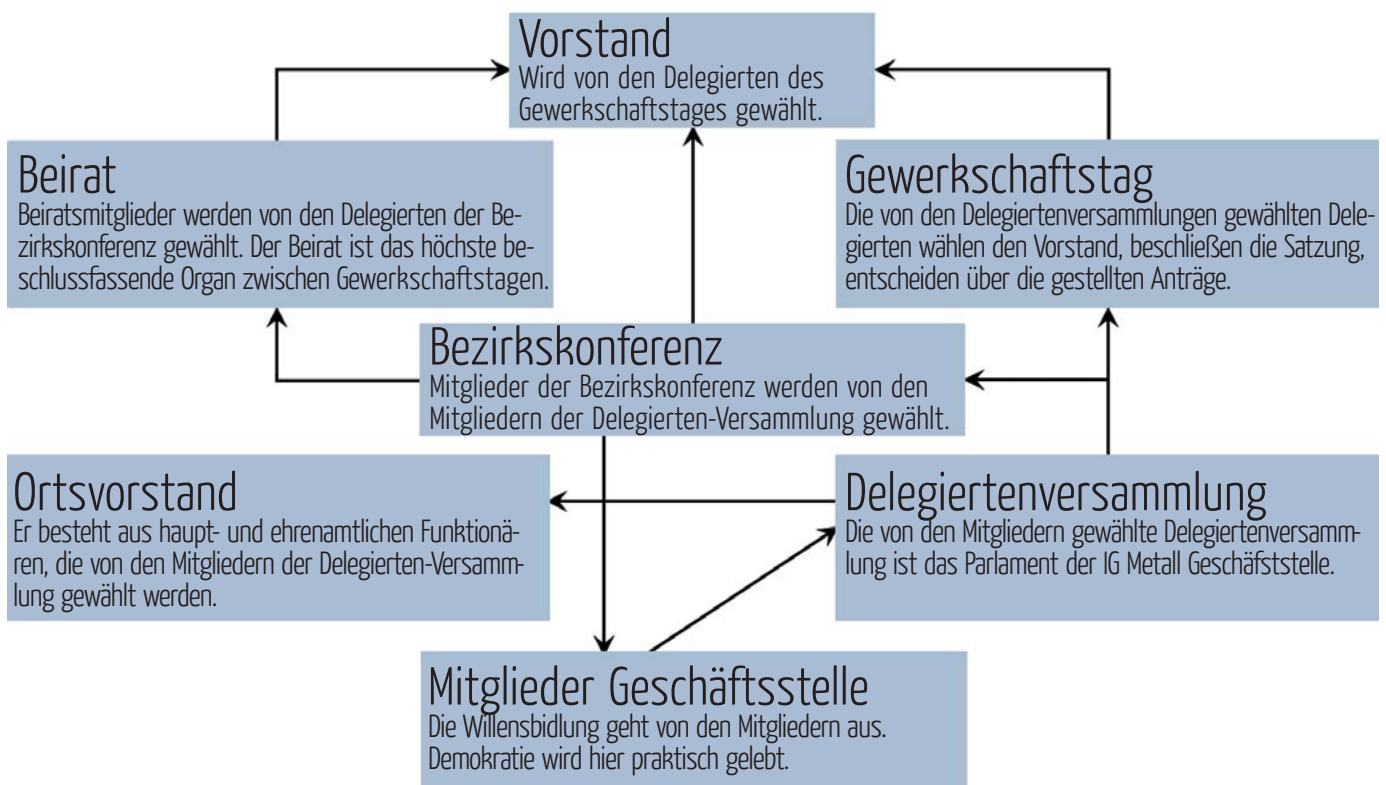
In der Verwaltungsstelle, seit 1. Januar 2016 Geschäftsstelle, entscheiden gewählte Menschen in einer demokratische Struktur.

2012 wurden in den Mitgliederversammlungen 100 Delegierte für unsere Delegiertenversammlung gewählt. Die erste ordentliche Delegiertenversammlung fand im März 2012 statt.

Die Versammlung der Delegierten ist das höchste beschlussfassende Gremium der IG Metall vor Ort. Sie trifft alle Entschei-

dungen über die örtlichen Gewerkschaftsangelegenheiten im Rahmen der Verwaltungsstelle. Es sind mindestens vier Delegiertenversammlungen im Jahr durchzuführen.

Die Delegiertenversammlung nimmt die Geschäfts- und Kasenberichte und den Bericht der RevisorInnen entgegen und fasst den Beschluss über die Entlastung der Bevollmächtigten und des Ortsvorstandes.



Einige Themen der 16 stattgefundenen Delegiertenversammlungen

- Beispiele gewerkschaftlicher Betriebspolitik im Bereich der Verwaltungsstelle
- Was ist los im Betrieb?
- Vor- und Nachbereitung des Gewerkschaftstages
- Gewerkschaftliche Jugendarbeit
- Mitgliederentwicklung
- Einnahmen und Ausgaben der IG Metall Bielefeld
- Tarifpolitik
- Asyl und Geflüchtete
- TTIP

# Ortsvorstand, RevisorInnen

1. Bevollmächtigte	Ute Herkströter	
2. Bevollmächtigter	Hans Jürgen Wentzlauff	(hauptamtlich)

Ortsvorstand	Name	Firma	Nachgewählte	Firma	seit
1	Jens Engelbrecht	Koyo Bearings			
2	Stefan Fuchs	ZF Friedrichshafen AG	Peter Borchert	Euscher	18.09.2014
3	Hüseyin Göcmen	Gießerei Baumgarte			
4	Thomas Gössling	Benteler	Frank De Lassalle Von Louisenthal	Parker Hannifin	05.09.2013
5	Ottmar Heger	Gildemeister			
6	Paul d'Heureuse	Daimler	Andreas Hecht	Beresa	18.09.2014
7	Udo Horn	Gestamp	Daniela Krob-Schmidt	Gestamp	18.09.2014
8	Karin Kleinpähler	Windsor	Franz Josef Vorholt	Windsor	05.09.2013
9	Uwe Kohlbeck	Parker Hannifin	Carola Poly	Böllhof Produktion	05.09.2013
10	Frank Markowski	Salzgitter Mannesmann	Dirk Markowski	Salzgitter Mannesmann	27.09.2012
11	Christa Rienermann	Neotechnik Gmbh & Co			
12	Klaus-Jürgen Stark	Dürkopp Adler			
13	Heinrich Sürken	Miele			
14	Ralf Redeker	ständiger Gast Seniorenarbeitskreis			
15	Sabrina Bange/ Sonja Ötting	abwechselnd Gast Jugend			
16	Rolf Zernicke	ständiger Gast Erwerbslosengruppe			
RevisorInnen					
	2012 benannt:	Paul d'Heureuse (federführend)	Klaus-Jürgen Stark	Ottmar Heger	
	2014 benannt:	Ottmar Heger (federführend)	Klaus-Jürgen Stark	Carola Poly	

## Berichte aus den Arbeitskreisen

Mitglieder der IG Metall sind in Arbeitskreisen aktiv. Mehrmals jährlich kommen sie zusammen, um aktuelle Themen zu besprechen.

### Arbeitskreis Betriebspolitik

- ➔ **Betreuende/r Sekretär/in:** Ute Herkströter, seit 2014 Hans-Jürgen Wentzlaff
- ➔ **Vorsitzender:** Jens Engelbrecht
- ➔ **Zielgruppe:** Betriebsratsmitglieder und Vertrauensleute

Im Gesprächskreis Betriebspolitik werden aktuelle Themen der Betriebs- und Gewerkschaftsarbeit diskutiert. Zwischen 2012 und 2015 waren dies beispielsweise:

- ➔ **Arbeiten ohne Ende?** Arbeitszeit bestimmt mit darüber, wie viel Zeit wir für Familie und Hobbies, Reisen und die vielen anderen Bedürfnisse unseres Lebens außerhalb der Arbeit haben. Die Beschäftigten brauchen Unterstützung, damit sie die Risiken entgrenzter Arbeitszeit eindämmen und eine gesunde Balance zwischen Arbeit und Privatleben finden können.
- ➔ **Was ist GPS?** Ursprung und Geschichte des ganzheitlichen Produktionssystems, GPS in der Entstehung, Aufbau des GPS im Betrieb, Standardisierung, Visualisierung, Logistik, GPS im Büro, Managementmethoden, Handlungsfelder des Betriebsrats.
- ➔ **GPS ist umgesetzt,** Effekte eines laufenden GPS-Betriebes: ständige Anpassungen und Rüstzeitreduzierungen, flexible Arbeitszeiten, Standard Work, Linienfertigung
- ➔ **Der Weg von GPS zu Industrie 4.0:** »Von der Linie zum intelligenten System«, Visualisierung: »vom Papier zum PC«
- ➔ **Die Wahlen der Vertrauenskörper und die Organisationswahlen 2016 der IG Metall**

Für ausgewählte Fragestellungen wurden Antworten gesucht und betriebliche Lösungsbeispiele vorgestellt.



### Gute Arbeit – gute Gesundheit

- ➔ **Betreuender Sekretär:** Hans-Jürgen Wentzlaff
- ➔ **Zielgruppe:** Mitglieder der bisherigen Arbeitskreise Arbeits- und Gesundheitsschutz und Schwerbehinderten-Vertrauensleute sowie Betriebsräte und Vertrauensleute

Die Themen im Arbeitskreis, in Vortragsveranstaltungen und in vom Arbeitskreis initiierten Seminaren waren:

- ➔ **Betriebliche Handlungsmöglichkeiten** zur Durchsetzung eines erfolgreichen Gesundheitsmanagements
- ➔ **Betriebliches Eingliederungsmanagement** – ein wichtiger Bestandteil eines ganzheitlichen Betrieblichen Gesundheitsmanagements
- ➔ **Demografie:** Alters- und altersgerechte Arbeit gestalten
- ➔ **Gefährdungsbeurteilung** psychischer Belastungen
- ➔ **Alters- und gesundheitsgerechte Gestaltung** der Schichtarbeit

### Arbeitskreis »Firstminute«

- ➔ **Betreuender Sekretär:** Hans-Jürgen Wentzlaff
- ➔ **Vorsitzender:** Jens Engelbrecht
- ➔ **Zielgruppe:** Erstmals gewählte Betriebsrätinnen und Betriebsräte

Als Ergänzung zu unserem Einführungsseminar »Einführung in die Betriebsratsarbeit, BR I« wurden in unserem Gesprächskreis »Firstminute-Grundlagenwissen und Erfahrungsaustausch« seit den BR-Wahlen 2014 die effektive und beteiligungsorientierte Arbeit von Betriebsräten besprochen und die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch geboten.

- ➔ **Was können/müssen Betriebsräte** bei Kündigungen beachten?
- ➔ **Erzwingbare Mitbestimmung**
- ➔ **Wichtige Tarifverträge, Ziele der Tarifpolitik** der IG Metall
- ➔ **Tarifliche Einigungsstelle** am Beispiel des EMTV für die Metallindustrie
- ➔ **Die gesetzliche Einigungsstelle** gemäß Betriebsverfassungsgesetz



## Arbeitskreis Erwerbslose

- ⇒ **Betreuender Sekretär:** Hans-Jürgen Wentzlauff
- ⇒ **Arbeitskreisleitung:** Rolf Zernicke
- **Zielgruppe:** Erwerbslose Mitglieder der IG Metall

Im »Infotreff« für erwerbslose Metaller wird die Möglichkeit geboten, gemeinsam mit anderen Erwerbslosen über die eigene Situation zu reden, Erfahrungen und Tipps auszutauschen und sich gegenseitig Mut zu machen. Rechtliche Fragen werden diskutiert, Aufrufe verabschiedet, Anträge – zum Beispiel an den Gewerkschaftstag – gestellt.

Der Arbeitskreis tauscht sich in seinen Zusammenkünften einmal monatlich über Probleme mit den Ämtern aus und diskutiert aktuelle Fragen zum Thema Erwerbslosigkeit, zum Beispiel:

- ⇒ Erwartungen und Forderungen an die Wirtschafts- und Sozialpolitik
- ⇒ Aktuelles aus den Ämtern und der Politik
- ⇒ Existenzminimum bei Hartz IV: Sind Sanktionen mit dem Grundgesetz vereinbar?
- ⇒ Freihandelsabkommen: mögliche Auswirkungen auf den Sozialbereich
- ⇒ Was sagt die IG Metall zum bedingungslosen Grundeinkommen?

## Arbeitskreis Berufliche Bildung

- ⇒ **Betreuender Sekretär:** Marc Schneider

Der Arbeitskreis Berufliche Bildung ist ein gemeinsamer Arbeitskreis der IG Metall Bielefeld und der IG Metall Gütersloh-Oelde. Er trifft sich zu circa drei Veranstaltungen im Jahr, um Themen der beruflichen Bildung, Fragen der praktischen Umsetzung von Ausbildung im Betrieb und Fragen der Tätigkeit in Ausschüssen, z.B. Prüfungsausschüssen, zu diskutieren. Einige der Themen waren:

- ⇒ der betriebliche Auftrag
- ⇒ Neubesetzung der Prüfungsausschüsse
- ⇒ Förderung der Ausbildungsfähigkeit
- ⇒ Ausbildungsbegleitende Hilfen



Der Ortsjugendausschuss der IG Metall Bielefeld.

- ⇒ E-Berichtsheft
- ⇒ Prüfungsangst, Einstellungstests

WAP – Das Bildungsportal der IG Metall bietet zahlreiche Informationen rund um die Themen Schule & Arbeitswelt, Ausbildung, Hochschule, Weiterbildung und Prüfen. [www.igmetall-wap.de](http://www.igmetall-wap.de)

## Arbeitskreis Jugend

- ⇒ **Betreuender Sekretär:** Robin Kunkel (seit November 2013)  
Davor: Oguz Önal (bis 30.04.2012), Marc Schneider (bis 31.10.2013)
- ⇒ **Leitendes Kollektiv:** Sabrina Bange, Lucas Conrad, Jana Ramme
- **Zielgruppe:** JugendvertreterInnen, Mitglieder junge Generation, Studierende

Im Ortsjugendausschuss (OJA) tauschen sich die Mitglieder der jungen Generation über Themen aus, die im Zusammenhang mit ihrer Ausbildung, der Arbeit im Allgemeinen oder auch dem Studium stehen. Im OJA stehen darüber hinaus aktuelle politische Themen, Kampagnen, Aktionen, Partys, Freizeit- und Sport-Events auf der Agenda. Der OJA trifft sich mindestens einmal im Monat überwiegend in der Geschäftsstelle der IG Metall. Themen, die in der jüngsten Vergangenheit beim OJA auf der Tagesordnung standen:

- ⇒ Perspektiven im Job
- ⇒ Leiharbeit, Werkverträge, Mindestlohn
- ⇒ Gefahren des Rechtspopulismus, AfD
- ⇒ Industrie 4.0
- ⇒ Flucht und Asyl
- ⇒ Freihandelsabkommen TTIP

Ein zentrales Thema der vergangenen Jahre war die Forderung nach der unbefristeten Übernahme nach der Ausbildung. Auch wenn es in der Metall- und Elektroindustrie 2012 gelungen ist, die unbefristete Übernahme tariflich festzuschreiben, zeigt sich, dass die dafür notwendigen betrieblichen Regelungen zu selten vorhanden sind. Eine Umfrage im Jahr 2015 hat gezeigt, dass in



Revolution Bildung: Aktionstag auf dem Bielefelder Jahnplatz im Juli 2014.

Bielefeld lediglich nur rund ein Drittel der Betriebe in der Metall- und Elektroindustrie die Auszubildenden unbefristet übernimmt.

Der OJA hat im Jahr 2015 zu der nach wie vor wichtigen Forderung eine Aktion auf dem Jahnplatz und vor dem Rathaus gestartet. Anlass war zudem ein verbaler Schlagabtausch in der Presse zwischen dem damaligen Arbeitsminister Guntram Schneider und Dieter Kühnel, Geschäftsführer des Arbeitgeberverbandes der Metallindustrie Bielefeld, Herford und Detmold.



Der Respekt- und Vielfaltcup des DGB auf dem Gelände des TuS Ost fand mit starker Beteiligung von Teams aus dem Organisationsbereich der IG Metall Bielefeld statt.

Desweiteren fand 2015 zusammen mit anderen Mitgliedsorganisationen des DGB zum zweiten Mal der Respekt- und Vielfaltcup in Bielefeld statt. Die Planung und Organisation des Turniers oblag dabei den jeweiligen Jugendgremien der Einzelgewerkschaften.

Mindestens einmal im Jahr findet ein gemeinsamer OJA mit den anderen Geschäftsstellen aus Ostwestfalen statt, um die Kommunikation geschäftsstellenübergreifend zu ermöglichen und gemeinsame Aktionen und Veranstaltungen voranzutreiben. Als Beispiel sei hier auf den Aktionstag zur Revolution Bildung am 4. Juni 2013 in Bielefeld verwiesen, der von allen Geschäftsstellen aus Ostwestfalen organisiert und zusammen durchgeführt worden ist.

### Gemeinsames Jugend-1-Seminar

Im Gegensatz zu normalen Seminaren, die in der Regel in Bildungsstätten stattfinden, hat 2013 und 2015 das Jugend-1-Seminar der Verwaltungsstellen Bielefeld und Paderborn auf einem Segelschiff stattgefunden. Die jungen Mitglieder sind auf dem Ijsselmeer folgenden Fragen nachgegangen: Wie muss eine gute Ausbildung ablaufen? Warum gibt es einen Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Gesellschaft, wie gestaltet sich der und was hat der Staat damit zu tun? Darüber hinaus ging es um Grundlagen unseres Wirtschafts- und Gesellschaftssystems und welche Rolle die IG Metall in diesem Kontext einnimmt.



Mit einer Aktion auf dem Weihnachtsmarkt 2013 warben junge Gewerkschafter für ein gerechteres Bildungssystem. Die Aktion war Teil der Kampagne »Revolution Bildung«.



### »Bildung geht weiter« – JAV-BR-Seminar in Willingen

Alle zwei Jahre finden nach den Regelungen im Betriebsverfassungsgesetz die Wahlen zur Jugend- und Auszubildendenvertretung statt. Im Bezirk NRW ist es mittlerweile Tradition geworden, dass die IG Metall im Anschluss an die Wahlen zu einer gemeinsamen JAV-BR-Tagung einlädt.

In 2015 fand die beliebte Veranstaltung vom 19. bis 20. Februar mit insgesamt 770 JAV-VertreterInnen und Betriebsratsmitgliedern in Willingen statt. Selbstverständlich hat sich auch die IG Metall Bielefeld an der Veranstaltung beteiligt.

Der Schwerpunkt der Tagung lag im Themenbereich Bildung. Unter dem Motto »Bildung geht weiter« diskutierten Jugend- und Auszubildendenvertreter und Betriebsräte über die Bedeutung von (Weiter-)Bildung aus betrieblicher und gesellschaftlicher Perspektive.

Neben den bisherigen tariflichen Regelungen im Bereich der Bildung wurde auch der Fokus auf die damals anstehende Tarifrunde in der Metall- und Elektroindustrie gelegt, in der explizit die Forderung nach einem tariflichen Anspruch auf Bildungsteilzeit formuliert worden war.

Die Teilnehmenden in Willingen sind vom damaligen Ersten Vorsitzenden Detlef Wetzel begrüßt worden, der in seinem Einstiegsreferat die Forderungen nach einer verbesserten Weiterbildungspolitik in den Betrieben unterstrichen hat.



Immer noch die Ausnahme: die unbefristete Übernahme. Die Aktion machte 2015 darauf aufmerksam, dass die Behauptungen von Arbeitgebern, sie würden Auszubildende der Metall- und Elektroindustrie in der Regel unbefristet übernehmen, nicht stimmen.





## Arbeitskreis Frauen

- ⇒ **Betreuende Sekretärin:** Ute Herkströter
- ⇒ **Arbeitskreisleitung:** Petra Uecker, Carola Poly →

Der Arbeitskreis Frauen trifft sich regelmäßig sechs- bis achtmal im Jahr. Einmal im Jahr haben wir eine gemeinsame Klausur, in der wir gemeinsam Schwerpunkte festlegen. Eines der immer wiederkehrenden Themen und Aktionen, die wir regelmäßig begleiten, ist der Internationale Frauentag.

Arbeit und Leben müssen vereinbar sein



Derzeitiges Schwerpunktthema ist die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben. Um als moderne Organisation wahrgenommen zu werden, muss die IG Metall handlungsfähig sein und Konzepte haben. Die Beschäftigtenbefragung zeigt: Für einen Großteil der Beschäftigten – Männer wie Frauen – sind Vereinbarkeitsthemen wichtig. Eine zentrale Stellschraube für

gelingende Vereinbarkeit sind Arbeitszeiten, die planbar sind aber auch flexibel auf private Bedürfnissen angepasst werden können. 45 % aller Beschäftigten wünscht sich eine Arbeitszeit von 35 Stunden in der Woche. Tatsächlich arbeiten so aber nur rund 17 %.

Dazu hat der Frauenarbeitskreis ein Sprechgesang »Arbeitszeit ist Lebenszeit« entwickelt und auf der Delegiertenversammlung am 26. August 2015 aufgeführt.



Der Arbeitskreis Frauen ist auf unserer Homepage [www.bielefeld.igmetall.de](http://www.bielefeld.igmetall.de) mit eigenen Geschichten von Vicki Blog und eigenen entwickelten Logo vertreten. Hier eine der ersten Geschichten:

»Ich hab's getan. Robin hatte mich schon vor Monaten angesprochen, direkt, nachdem ich meine Ausbildung angefangen hatte. Kati hatte es sofort gemacht, Dennis auch, aber ich wollte es erst gar nicht. Und wenn ich in den Nachrichten höre oder in den Zeitungen lese, was die anderen so machen, dann bin ich auch noch nicht so sicher, ob es wirklich das richtige ist.

Ganz ehrlich: Ohne Anja hätte ich es wahrscheinlich auch nicht gemacht. Aber Anja – ja, der ganze Betriebsrat – die machen eine super Arbeit und diese Kollegen haben bei uns schon viel bewegt. Und wenn Anja sagt, dass es das richtige ist... Ja,

jetzt bin auch ich Mitglied der IG Metall. Anja sagt, die brauchen wir, denn ohne die Rückendeckung durch die Gewerkschaft könne der Betriebsrat nicht vernünftig arbeiten. Und wenn ich bedenke, was unser Betriebsrat in den letzten Monaten alles getan hat und wenn Anja das sagt ... als langjähriger Betriebsratsvorsitzender wird er das ja wohl wissen. Ich bin jetzt Mitglied der IG Metall. Und falls das wirklich nichts ist, kann ich ja immer noch austreten, mal sehen...«

## Arbeitskreis Senioren

- ⇒ **Vorsitzender des Leitungskreises:** Udo Fuchs (verstorben am 28. August 2014)
- ⇒ **2. Vorsitzende:** Irmgard Bojarra
- ⇒ **3. Vorsitzender:** Bernd Nuppenau
- ⇒ **Schriftführerin:** Annelie Donath

Zu den alle zwei Monate stattfindenden Seniorenkreis-Veranstaltungen kommen zwischen 70 bis 140 Kolleginnen und Kollegen. Viele SeniorInnen der IG Metall haben als Vertrauensleute, BetriebsrätInnen oder als engagierte Mitglieder die Interessen unserer Kolleginnen und Kollegen in den Betrieben, zum Teil jahrzehntelang, vertreten. Im Ruhestand sind sie nicht unpolitisch geworden. Sie mischen sich weiterhin ein, wenn sich gesellschaftspolitische Dinge zuungunsten der abhängig Beschäftigten und der Seniorinnen und Senioren entwickeln.

In einer Reihe von Veranstaltungen beschäftigten sie sich mit den verschiedensten Themen, zum Beispiel:

- ⇒ Im Jahr 2013 besuchten sie die neue Synagoge der jüdischen Gemeinde in Bielefeld, um einen Einblick in Kultur und Religion zu bekommen.
- ⇒ »Energie vor der Wende, wird sie unbezahlbar.« war ein weiteres interessantes Thema.
- ⇒ Zur damals bevorstehenden Bundestagswahl: Wohin steuert die Politik aus der Sicht des DGB?
- ⇒ Zur Bundestagswahl wurden die Bielefelder Kandidaten zu einer Veranstaltung eingeladen und mit ihnen diskutiert.
- ⇒ Auch das Thema Gesundheit war auf der Tagesordnung. Dargestellt wurden Sportangebote für Ältere (über 55).
- ⇒ Thema war auch die Pflege im Alter, hier wird es 2017 Änderungen geben wird.
- ⇒ Die Europawahl als Wahl für ein soziales Europa wurde diskutiert.
- ⇒ Zur Wahl des Oberbürgermeisters gab es eine Diskussion mit den Bielefelder Kandidaten.
- ⇒ Reichtum im Spiegel der Armut. Auch eine sehr aktuelle Veranstaltung zu einer immer größer werdenden Problematik in unserer Gesellschaft.





Fahrt zur Wewelsburg, während des Nationalsozialismus in der Hand der SS.

- ⇒ Unter dem Titel »1,5 Jahre nach der Kommunalwahl, wie wird im Rathaus registert?« wurde u.a. dargestellt, welchen engen Handlungsrahmen es im kommunalen Bereich gibt.
- ⇒ Das sehr aktuelle Thema TTIP und Ceta wurde ausführlich in einer der Veranstaltungen mit der Kollegin Astrid Bartols vom DGB diskutiert. Hintergründe und die Gefahren solcher Abkommen wurden dargestellt sowie die mangelnde Information des Parlaments und die Installation von sogenannten Schiedsgerichten mit den damit verbundenen Gefahren für die tariflichen und sozialen Standards. Die Demonstration gegen TTIP in Berlin, an der einige aus dem Bielefelder Seniorenkreis teilgenommen haben, war ein großer Erfolg, der gezeigt hat, dass immer mehr Menschen in dieser Republik nicht glauben, dass dieses Abkommen für sie etwas Positives bringt. Der Protest hat auf jeden Fall Wirkung gezeigt.
- ⇒ Auch die Situation von Geflüchteten/Asylsuchenden war bereits Thema in einer Seniorenveranstaltung.
- ⇒ Seit 2013 unternimmt der Seniorenkreis auch Fahrten zu Gedenkstätten, gemeinsam mit der IGM Jugend.
- ⇒ Intensiv beschäftigte sich der Bielefelder Seniorenkreis auch mit der Neuvergabe der Unabhängigen Patienten-Beratung an ein Unternehmen, das sowohl Geschäftsbeziehungen zur Pharmaindustrie, als auch zu verschiedenen Krankenkassen unterhält. Mit Briefen an den Beauftragten der Bundesregierung für die Belange der Patientinnen und Patienten, Staatssekretär Karl-Josef Laumann, wurde dieser aufgefordert, von seinem Veto-Recht Gebrauch zu machen und dafür zu sorgen, dass die ratsuchenden Patienten weiterhin eine wirksame Betreuung – kostenfrei, neutral und unabhängig – auch durch das Vorhalten der vorhandenen unabhängigen Beratungsstellen behalten. Leider hatte dieser Appell keinen Erfolg; trotz der zahlreichen Unterschriftenlisten, die dem zuständigen Beauftragten der Bundesregierung zugeleitet wurden, waren die Bundesregierung und die gesetzlichen Krankenkassen nicht dazu bereit, den umstrittenen Anbieterwechsel zu unterlassen. Die Patientenberatung wurde an ein privates Unternehmen vergeben.

Neben diesen Themen gab es auch viele schöne Fahrten, Ausflüge und Wanderungen. Auch das Sommerfest 2015, bei herrlichem Wetter und mit einem musikalischen Leckerbissen, soll hier – wie die Feste der Vorjahre – nicht unerwähnt bleiben.



Jugendaktion »Hand drauf« auf dem Jahnplatz – Hände als symbolische Unterschrift für Respekt und Toleranz in OWL im Vorfeld zur DGB-Jugend Aktion am 1. Mai 2012.

## Bildungsfahrten Jugend, Senioren

Es ging unter anderem zum Konzentrationslager Bergen-Belsen, zur Wewelsburg oder zur Gedenkstätte Esterwegen. Die Burg war während des Nationalsozialismus eine Kultstätte der SS, in Esterwegen besteht seit 2011 ein Gedenkort für die Opfer der 15 Emslandlager, Strafgefangenenlager, von denen aus die »Moorsoldaten« zur Zwangsarbeit ausziehen mussten.

Die Fahrten der Verwaltungsstelle stehen allen Mitgliedern offen. Praktisch erweisen sie sich jedoch als eine Kooperation der Arbeitskreise Jugend und Senioren. »Wir alle – ob jung oder alt – stehen in der Verantwortung, dass rechtes Gedankengut und Demokratiefeindlichkeit im Keim erstickt werden. Das heißt vor allem, sich mit dem Geschehenen intensiv auseinanderzusetzen. Gedenkstätten wie diese machen aus Orten des Verbrechens Orte der Aufklärung und des Widerstands«, erklärt Ralf Redeker von den IG Metall-SeniorInnen.

### IG Metall Bielefeld engagiert sich für soziale Projekte

Die IG Metall Bielefeld unterstützt soziale Projekte in der Region. Im Rahmen der Beschäftigtenbefragung »Arbeit: sicher und fair!« spendete sie 2013 den Betrag von 2.000 Euro an den Verein Mädchenhaus Bielefeld e.V. Für jeden bei der Befragung ausgefüllten Fragebogen wurde ein Euro gespendet, im Bereich der Geschäftsstelle waren dies 1.829 KollegInnen. Der Ortsvorstand beschloss, den Betrag aufzurunden.

2015 hat die IG Metall Bielefeld Spenden für die regionale Geflüchteten-Arbeit gesammelt. Auf der Delegiertenversammlung und auf dem Funktionärsempfang konnten insgesamt 750 Euro eingenommen werden. Der Ortsvorstand hat die Aufstockung auf 1.000 Euro beschlossen. Dieses Geld wird dem AK Asyl für seine Arbeit vor Ort zugutekommen. Auch langfristig wird sich die IG Metall Bielefeld bei der regionalen Arbeit engagieren und weitere Projekte und Aktionen unterstützen.



Spendenübergabe ans Mädchenhaus: Jutta Fechtelkord (Mädchenhaus), Ute Herkströter, Hans-Jürgen Wentzlaff (IG Metall), Johanna Kurth (Mädchenhaus).



## Angestelltenarbeit

- ➔ **Betreuender Sekretär:** Marc Schneider
- ➔ **Zielgruppe:** Vor allem kaufmännische Angestellte, Ingenieurinnen und Ingenieure, technische Expertinnen und Experten, Beschäftigte der ITK-Branche, AT-Angestellte und Studierende/dual Studierende

Wir wissen, dass Angestellte in besonderem Maße inhaltlich von einem Beitritt überzeugt werden müssen. Das heißt, dass für die Mobilisierung mehr Zeit eingeplant und zur Verfügung stehen muss. Passt die Ansprache, lassen sich Angestellte durchaus für die IG Metall interessieren.

Und wir wissen, dass Angestellte eher von Kolleginnen und Kollegen geworben werden können, die Hauptakteure im Betrieb sind, wie Betriebsräte oder Vertrauensleute. Eine Qualifizierung der betrieblich Agierenden kann hilfreich sein. Angestellte schätzen spezifische Angebote (z.B. A1 für Angestellte). Sie brauchen andere Informationen.

Angestellte wünschen sich zudem häufig eine kompetente Beratung durch betriebliche Akteurinnen und Akteure der IG Metall, beispielsweise hinsichtlich persönlicher Entwicklung und Karriereplanung mit Bezug zur betrieblichen Situation oder der geltenden Regularien für ihr Arbeitsumfeld.

Nicht besser – nicht schlechter – nur anders

Christiane Benner, die zweite Vorsitzende der IG Metall, sagte bei der Angestelltenkonferenz 2015, dass die Angestelltenarbeit mit schnellen Schritten und vielen Erfolgen, kleinen und großen, voranschreitet. Die Angestelltenarbeit wird auf allen Ebenen der IG Metall forciert. Es gibt Aktivitäten des Vorstandes, des Bezirkes NRW und der Geschäftsstellen vor Ort sowie den einzelnen Betrieben. Auch in der Geschäftsstelle Bielefeld arbeiten wir daran, mehr Angestellte für die IG Metall zu gewinnen.

Kick-Off in 2015

Die IG Metall Bielefeld hat im September 2015 eine Kick-off Veranstaltung für intensivere Angestelltenarbeit durchgeführt. Mit

mindestens drei Veranstaltungen jährlich wollen wir uns den Themen widmen, die vor allem die Angestellten in unseren regionalen Betrieben beschäftigen. Themen gibt es genug, zum Beispiel »Mobiles Arbeiten«, »Erreichbarkeit« oder »Lean Office«.

Die Angestelltenkonferenzen des Bezirkes NRW bieten beispielsweise eine breite Plattform zum Austausch und zur Weiterentwicklung der Zielgruppenarbeit in Nordrhein-Westfalen.

Der IG Metall Vorstand stellt außerdem hilfreiche und zielgruppenspezifische Materialien, Informationen und Seminarangebote bereit, die stärker genutzt werden sollten. Allgemein ist eine Verzahnung der Angestelltenarbeit mit den zentralen Themenfeldern der gesamten IG Metall erforderlich. Insbesondere in den folgenden Gebieten kann der Zugang erleichtert werden:

- ➔ Arbeitszeitsouveränität
- ➔ Mobiles Arbeiten
- ➔ Leistungsentgelt & Personalbemessung
- ➔ Gute Arbeit im Büro
- ➔ Psychische Belastungen
- ➔ Mobilisierung für Tarifbewegungen (z.B. zum Thema Weiterbildung)
- ➔ Verlagerungen (shared services)
- ➔ Digitalisierung von Arbeit
- ➔ Industrie 4.0
- ➔ Lean Office
- ➔ Alter(n)sgerechtes Arbeiten

Mit geschärftem Blick geht es weiter

Die gesamte Arbeit der IG Metall vom Bezirk über die Geschäftsstellen bis in die Betriebe sollte organisatorisch und methodisch in der Zielgruppenarbeit darauf ausgerichtet sein, stärker in den Betrieben anzukommen und sichtbar zu werden.

Ein besonderer Fokus sollte darauf liegen, dass IG Metall Betriebsräte und Vertrauensleute als kompetente Ansprechpartner für Einzelthemen und als Umsetzer von betrieblichen Projekten, Themen und Aktionen im Interesse der Angestellten wahrgenommen werden.

Wir als IG Metall sollten unser Erscheinungsbild in jeder Hinsicht in Richtung der inhaltlichen und kulturellen Erwartungen der Angestellten weiterentwickeln und unser politisches Profil bei den Angestellten Themen schärfen.

Also... lasst es uns anpacken!





#5

## Branchen- überblick

Die Tarifpolitik der IG Metall war erfolgreich: Bei Auseinandersetzungen um Flächen-, Anerkennungs- oder Haustarife engagierten sich die Beschäftigten in Bielefeld durch Warnstreiks und weitere Aktionen.

**WIR FÜR MEHR**





## Metall & Elektro

➔ Betreuende Sekretärin: Ute Herkströter

Auf die erzielten Ergebnisse in den vergangenen vier Jahren können wir stolz sein: Wir haben viel erreicht dank einer übertragenden Teilnahme unserer Mitglieder. Die Tarifrunden in der Metall- und Elektroindustrie der vergangenen Jahre haben ein Plus für die Beschäftigten von über 13 Prozent gebracht.

2012: Mehr Geld, verbesserte Übernahme, Regelungen zur Leiharbeit durchgesetzt

2012 waren in der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie 830.000 KollegInnen im Warnstreik, alleine in Bielefeld waren es 6.500 aus 30 Betrieben.

Wir sind mit drei anspruchsvollen Forderungen angetreten: Mehr Geld, unbefristete Übernahme der Auszubildenden und mehr Fairness in der Leiharbeit. Wir haben alle drei Forderungen über die Ziellinie gebracht. Mit dem Tarifabschluss vom 24. Mai 2012 in Bochum gelang es der IG Metall, neben einer kräftigen Entgelterhöhung von 4,3 Prozent ab dem 1. Mai 2012 zwei Dogmen der Arbeitgeber anzugehen. Es ist uns gelungen eine verbesserte Übernahme der Ausgebildeten und die erste flächentarifvertragliche Regelung zur Leiharbeit in der Metall- und Elektroindustrie, nämlich den Tarifvertrag Leih/Zeitarbeit (TV LeiZ) zu vereinbaren. Damit werden dem Betriebsrat mehr Möglichkeiten gegeben, den Anteil der Leiharbeit im Betrieb zu steuern. Zusätzlich hat die IG Metall den Tarifvertrag Branchenzuschlag Metall- und Elektroindustrie (TV BZ ME) mit den Verbänden der Leiharbeit erreicht. Dieser Tarifvertrag sieht eine stufenweise Erhöhung von Zuschlägen ab dem 1. November 2012 vor. Da bereits bei der ersten Stufe vorherige Einsatzzeiten im Betrieb anzurechnen waren, gab es bereits im Mai 2013 die ersten Leiharbeitsbeschäftigten, die einen Zuschlag von 45% erhielten.

Diese Verbesserungen für Leiharbeitsbeschäftigte nutzen wir konsequent zur Ansprache neuer Mitglieder. Immerhin profitieren die Beschäftigten in der Leiharbeit von der Stärke der Betriebsräte in der Metall- und Elektroindustrie.

Leider mussten wir in der betrieblichen Praxis feststellen, dass die Verleihunternehmen versucht haben, den Erfolg dieses Tarifvertrages durch zu niedrige Eingruppierung auszuhebeln.



Am 22. März 2013 starteten die Tarifverhandlungen in der Stadthalle Bielefeld.



Zum Teil sind die Beschäftigten genötigt worden, neue schlechtere Arbeitsverträge zu unterschreiben. Hier stehen wir nicht abseits.

Wir in Bielefeld haben es außerdem geschafft, die Firma Euscher wieder zurück in die Tarifbindung zu bringen. Sie sind wieder Mitglied im Tarifvertrag schließenden Verband.

2013: Erstmals Verhandlungsauftritt in Bielefeld

Die erste Tarifverhandlung 2013 in NRW hat erstmalig in Bielefeld stattgefunden. Trotz Kälte und Friedenspflicht standen wir mit gut 500 Kolleginnen und Kollegen vor dem Verhandlungsort Stadthalle. Das war sehr beeindruckend. Die weiteren Verhandlungen brachten ein sehr gutes Ergebnis. Bundesweit erhielten die Metallerrinnen und Metaller mehr Geld in zwei Stufen. Ab 1. Juli 2013 stiegen die Entgelte um 3,4 Prozent und ab 1. Mai 2014 um 2,2 Prozent. Bundesweit haben sich 763.827 Warnstreikende in der Tarifrunde beteiligt, 92.000 Warnstreikende kamen aus in NRW, in Bielefeld machten 5.500 Warnstreikenden aus über 32 Betrieben mit.

In Bielefeld haben wir es in diesem Jahr außerdem geschafft in der Tarifrunde mit guter Warnstreikbeteiligung der Kolleginnen und Kollegen von Koyo, die Firma Koyo wieder zurück in die Tarifbindung zu bringen. Sie sind wieder Mitglied im Arbeitgeberverband.



2014/2015

Die Tarifkommission beschloss am 25. November 2014 das Forderungspaket:

- Absicherung und Verbesserung der bestehenden Regelungen zu flexiblen Übergängen/Altersteilzeit,
- neue tariflich geregelte und geförderte Bildungsteilzeit zur Verbesserung der Entwicklungschancen für die Beschäftigten
- Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen ab dem 1. Januar 2015 von 5,5% bei einer Laufzeit von 12 Monaten.

Zur zweiten Verhandlung am 27. Januar 2015 präsentierten die Arbeitgeber ihr Angebot von nur 2,2% mehr Geld, einer Altersteilzeit für maximal 2% der Beschäftigten und keinem Angebot zur Bildungsteilzeit. Die Reaktion unserer Mitglieder in NRW war beeindruckend. Bereits in der Nacht vom 28. auf den 29. Januar 2015 fanden erste Warnstreiks statt, in Bielefeld vor den Toren von Gestamp. In dieser Nacht und in den folgenden Wochen beteiligten sich in Bielefeld 5.000 Beschäftigte aus über 30 Betrieben, bundesweit waren es 886.283 Warnstreikende.

Höhepunkt in NRW war der 6. Februar 2015: 10.000 Kolleginnen und Kollegen kamen zur dritten Verhandlung in Mülheim an der Ruhr zusammen. Der Druck wirkte. Ein erster Schritt: Die Arbeitgeber lenkten auf eine Lösung zur Bildungsteilzeit ein.

Am Morgen des 24. Februar 2015 konnte dann in Sindelfingen im Tarifgebiet Baden-Württemberg ein Pilotabschluss erreicht werden. Dieser wurde am gleichen Tag in Düsseldorf für NRW übernommen. Das Ergebnis:

- Für Januar bis März 2015 einmalig 150 Euro (Azubis: 55 Euro), Erhöhung der Entgelte und Ausbildungsvergütungen ab dem 1. April 2015 um 3,4 %, Laufzeit bis 31. März 2016
- eine neue Altersteilzeit und
- ein Einstieg in eine geförderte Bildungsteilzeit

Der in NRW erreichte Verhandlungsstand zum neuen Tarifvertrag Bildung wurde zur Grundlage für Lösungen in den anderen Tarifgebieten.

Zugleich ist es in dieser Tarifrunde in NRW und auch in Bielefeld gelungen, ein Mehr an Beteiligung, Mitgliedern und Mobilisierung zu erreichen.



29. Januar 2015, 0.01 Uhr: Erster Warnstreik in der Nacht bei Gestamp.

Mit den Tarifiergebnissen erhalten die Beschäftigten spürbar mehr Geld, zugleich stabilisieren wir die Konjunktur in Deutschland. Die qualitativen Forderungen, die wir durchsetzen konnten, etwa zur Leiharbeit oder Altersteilzeit, sind gleichzeitig ein wichtiger Schritt zur besseren Gestaltung der Arbeitswelt.

Tarifentwicklung Metall & Elektro	2012	2013/14	2015
tabellenwirksame Erhöhung	4,3 %	5,6 %	3,4 %



### Starker Auftritt vor der dritten Runde

Am 5. Februar 2015, ein Tag vor Beginn der dritten Verhandlungsrunde, zogen 1.300 Kolleginnen und Kollegen durch den Bielefelder Süden, um sich vor dem Bezirksamt in Brackwede zu einer zentralen Kundgebung zusammenzufinden. Mit dabei Beschäftigte aus 16 Betrieben: Gestamp, Salzgitter Mannesmann, ZF Friedrichshafen, Welland & Tuxhorn, Agfeo, DMG Mori Seiki, DMG Microset, Berg & Co, Baumgarte Eisengießerei, Böllhoff Produktion und Böllhoff Automation, Dürkopp Adler und Dürkopp Fördertechnik, Siemens, Parker Schloß Holte und Reinhard Tweer. Einschließlich der Warnstreiks in den Spät- und Nachtschichten belief sich die Gesamtzahl der warnstreikenden Metaller alleine an diesem Tag auf 1.500 Teilnehmende in Bielefeld.





## Textil- und Bekleidung

➤ **Betreuender Sekretär:** Hans-Jürgen Wentzlauff

Im Bereich der Geschäftsstelle Bielefeld gab es im Jahr 2012 zehn Betriebe mit Betriebsrat, nach der Schließung von Windsor Mitte 2015 sind es noch neun. Auch die Beschäftigtenzahl ist rückläufig und lag Ende 2015 bei 1.873. Umso wichtiger ist »Gemeinschaft macht stark!«

Ein gutes Beispiel dafür ist unsere Tarifpolitik: In der Tarifrunde 2012 war unsere Forderung »5 % mehr Geld«. Das Verhandlungsergebnis vom 7. November 2012 beinhaltet bei den Geldleistungen folgende Verbesserungen:

- vier Einmalzahlungen von jeweils 60 Euro (für Januar, Februar, März und April 2013, Auszubildende: 25 Euro)
- 3,0 Prozent ab 1. Mai 2013 (abhängig von der wirtschaftlichen Lage kann diese Einkommenssteigerung abgesenkt oder bereits ab November 2012 gezahlt werden)
- Auszubildende erhalten eine Erhöhung der Auszubildendenvergütungen um 50 Euro
- 2,0 Prozent ab 1. Juni 2014
- Laufzeit des Tarifvertrags: 31. Oktober 2014 (24 Monate)

Seit Jahren beraten die IG Metall und die Arbeitgeber in gemeinsamen Arbeitsgruppen wichtige Themen, um den demografischen Wandel zukunftsfähig zu gestalten. Dazu zählen Altersteilzeit, altersgerechte Arbeitsplätze, Gesundheitsförderung, Nachwuchsförderung, Aus- und Weiterbildung sowie die Übernahme nach der Ausbildung.

Am 24. September 2013 startete die Tarifrunde »Demografie« für die Beschäftigten der Textil- und Bekleidungsindustrie in Westdeutschland. Die Arbeitgeber wollen den demografischen Wandel kostenneutral und kompensatorisch bewältigen. Bei der Altersteilzeit beharrten die Arbeitgeber auf der betrieblichen Freiwilligkeit. Zudem stellten sie Gegenforderungen, die die Arbeitsbedingungen massiv verschlechtert hätten. Die Beschäftigten sollten die Zukunftsfähigkeit der Textil- und Bekleidungsindustrie selbst bezahlen.

Auch in der zweiten Verhandlungsrunde am 28. Oktober 2013 konnte kein Ergebnis erzielt werden. Die Verhandlungen wurden ergebnislos abgebrochen. Deshalb hat die IG Metall in dem

Zeitraum vom 5. bis 11. November 2013 zu Warnstreiks aufgerufen.

Über 3.000 Beschäftigte aus 27 Firmen in Nordrhein-Westfalen sorgten für eindrucksvolle Warnstreiks und weitere Aktionen. Trotz der guten Beteiligung an den Warnstreiks in NRW konnte in der dritten zentralen Verhandlungsrunde am 11. November 2013 kein Ergebnis erzielt werden.

Am 12. Februar 2014 folgte ein zentrales Sondierungsgespräch der Verhandlungsspitzen von IG Metall und Gesamtverband Textil und Bekleidung. Beide Seiten haben sich für den Erhalt des bisherigen Verhandlungssystems auf zentraler Ebene ausgesprochen. Eine entsprechende Vereinbarung wurde unterzeichnet. Weiterhin wurde vereinbart, dass jede Seite zur Lohn- und Gehaltsrunde 2014 zwei qualitative Themen benennt, über die Verhandlungsbereitschaft während der Tarifverhandlungen 2014 bestehen soll.

### Mehr Geld, Altersteilzeit und unbefristete Übernahme

Die qualitativen Themen der IG Metall sind Altersteilzeit und die unbefristete Übernahme der Ausgebildeten. Die Arbeitgeberseite hat Arbeitszeitflexibilität und die Abschaffung der Tarifverträge zur Sicherung älterer Arbeitnehmer/innen benannt. Eine sechsköpfige Fachkommission wurde eingesetzt, um diese Themen im Vorfeld zu beraten – die Gespräche haben im März 2014 begonnen.

Der Start in die heiße Phase der Tarifrunde 2014 erfolgte für die etwa 25.000 Beschäftigten der Textil- und Bekleidungsindustrie in NRW mit der ersten bundesweiten Tarifverhandlung am 30. September 2014 in Maintal. Die Forderungen:

- Um 5 % höhere Löhne, Gehälter und Auszubildendenvergütungen für 12 Monate Laufzeit.
- Tarifliche Regelungen zur Altersteilzeit und Übernahme der Ausgebildeten.

Verbunden damit war unsere Erwartung, dass es keine Verrechnung des Demografie-Paketes mit den Einkommenserhöhungen gibt. Weder in dieser noch in der zweiten Verhandlungsrunde am 16. Oktober 2014 legten die Arbeitgeber ein Angebot vor. Für die Zeit vom 4. bis zum 12. November 2014 haben wir deshalb zu Warnstreiks aufgerufen. Über 6.500 Beschäftigte aus 70 Firmen in Nordrhein-Westfalen sorgten für eindrucksvolle Warnstreiks und weitere Aktionen. Vor der dritten Verhandlung am 12. No-





vember 2014 in Münster haben sich circa 500 Mitglieder am Demonstrationzug und der Kundgebung vor dem Verhandlungslokal beteiligt, darunter auch Teilnehmende aus unserer Geschäftsstelle.

In Westdeutschland waren es insgesamt 12.000 Beschäftigte, die zu Warnstreiks die Arbeit niederlegten, mehr als die Hälfte davon allein in Nordrhein-Westfalen.

Mit dem Tarifabschluss vom 13. November 2014 konnten folgende Verbesserungen durchgesetzt werden:

- ⇒ Im Januar, Februar, März, April und Mai 2015: 5 mal je 60 Euro gleich 300 Euro (Auszubildende erhalten 5 mal je 30 Euro gleich 150 Euro)
- ⇒ 1. Juni 2015: ein tabellenwirksamer Festbetrag von 60 Euro, Auszubildende erhalten einen tabellenwirksamen Festbetrag von 30 Euro (ein tabellenwirksamer Festbetrag erhöht das Einkommen dauerhaft)
- ⇒ 1. Juni 2016: Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen steigen um 2,4 Prozent
- ⇒ Verpflichtende Altersteilzeit plus Aufstockung des Altersteilzeitentgelts um 475 Euro
- ⇒ Das Urlaubsgeld 2015 und 2016 steigt um 2,4 Prozent
- ⇒ Der Tarifvertrag gilt bis Januar 2017
  
- ⇒ Mitglieder der NRW-Tarifkommission für die Bekleidungsindustrie waren: Helga Brandherm, Windsor GmbH | Sabine Eckert, Gerry Weber International AG | Karin Kleinpähler, Windsor GmbH (bis Juli 2013) | Franz-Josef Vorholt, Windsor GmbH (Nachwahl, Dezember 2013) | Petra Thienemann, Gerry Weber International AG (bis Juli 2013) | Lutz Bormann, Gerry Weber International AG (Nachwahl, Dezember 2014) Hans-Jürgen Wentzlaff, IG Metall Bielefeld

## Textile Dienste

⇒ **Betreuender Sekretär:** Hans-Jürgen Wentzlaff

Im Bereich der Geschäftsstelle Bielefeld gab es im Jahr 2012 drei Betriebe mit Betriebsrat. Die Zahl der Beschäftigten lag Ende 2015 bei 238, nahezu unverändert zu 2012.

Für die Branche Textile Dienstleistungen wurde am 5. März 2013, noch vor dem Laufzeitende der Tarifverträge ein Tarifergebnis zwischen dem Industrieverband Textil Service und IG Metall vereinbart. Die Einkommen für die Beschäftigten in NRW wurden am 1. Juni 2013 sowie am 1. Juni 2014 jeweils um 2,5 Prozent erhöht. Die Ausbildungsvergütungen wurden zeitgleich jeweils um 20 Euro erhöht. Das zusätzliche Urlaubsgeld stieg 2013 um 2,5 Prozent und 2014 um weitere 2,5 Prozent. Mit diesem Verhandlungsergebnis konnte der Flächentarifvertrag bis einschließlich Juni 2015 gesichert werden.

Am 31. Januar 2014 wurde die Zweite Verordnung über zwingende Arbeitsbedingungen für Wäschereidienstleistung im Objektkundengeschäft im Bundesanzeiger veröffentlicht. Damit trat ab 1. Februar 2014 der Mindestlohn für alle Wäschereibetriebe in Kraft, die mehr als 50 Prozent Umsatzanteil bei gewerblichen Kunden haben.

Der Mindestlohn ist noch nach alten und neuen Bundesländern differenziert, wird jedoch im Juli 2016 angeglichen. Ab 1. Februar 2014 beträgt der Mindestlohn in der Branche in Westdeutschland 8,25 Euro. Am 1. Oktober 2014 wurde der Mindestlohn auf 8,50 Euro angehoben. Eine weitere Erhöhung auf 8,75 Euro erfolgte zum Juli 2015.

Mehr Geld, Altersteilzeit und unbefristete Übernahme

Mit dem Verhandlungsergebnis vom 30. Juni 2015 konnten – nach branchenweiten Tarifaktionen, an denen sich auch unsere Mitglieder bei CWS-Boco und Bardusch beteiligten – folgende Regelungen durchgesetzt werden:

- ⇒ Unveränderte Fortführung der Löhne, Gehälter und Ausbildungsvergütungen für die Monate Juli und August 2015 (zwei Nullmonate).
- ⇒ Erhöhung der Löhne und Gehälter um 3,6 Prozent ab September 2015.
- ⇒ Die Ausbildungsentgelte erhöhen sich in allen Stufen um 32,- Euro.
- ⇒ Das zusätzliche Urlaubsgeld erhöht sich um 3,6 % in 2016.
- ⇒ Erhöhung der Jahressonderzahlung um 3,6 %,.
- ⇒ Der Tarifvertrag ATZ wird für die Laufzeit der Einkommenstarifverträge wieder in Kraft gesetzt und tritt am 31. Oktober 2016 außer Kraft und wirkt nicht nach.
- ⇒ Der Aufstockungsbetrag erhöht sich um 25,- Euro auf 500,- Euro.
- ⇒ Fortsetzung des Tarifvertrages zur Sicherung und Förderung der Beschäftigung, der Wettbewerbsfähigkeit und zur tarifpolitischen Zusammenarbeit bis zum 31. Oktober 2016: Die regelmäßige tarifliche Wochenarbeitszeit betrug bis zum 31.12.2015 weiterhin bundesweit 38,5 Stunden, Absenkung der regelmäßigen tariflichen Arbeitszeit ab 1.1.2016 auf bundesweit 38 Stunden.
- ⇒ Besonderheit Arbeitszeit im Manteltarifvertrag: Im Manteltarifvertrag bleibt die wöchentliche Arbeitszeit in den alten Bundesländern bei 37 Stunden bestehen. ·
- ⇒ Qualifizierung und Präventiver Gesundheitsschutz: Der tarifliche Anspruch auf Aus-, Fort-, Weiterbildung, präventiven Gesundheitsschutz sowie Altersversorgung wird fortgeführt.
- Die Mindestlaufzeit beträgt 16 Monate bis zum 31. Oktober 2016.

⇒ Mitglied der NRW-Tarifkommission für die Branche Textile Dienste war: Sabine Vogt, CWS-boco Deutschland GmbH

## Kfz-Handwerk

### ➔ Betreuender Sekretär Oguz Önal

Das Kfz-Handwerk in NRW hat sich wirtschaftlich stabil entwickelt. Doch für NRW gilt seit dem Sommer 2013 eine Besonderheit. Die Tarifgemeinschaft des KFZ-Handwerks NRW hatte sich im Juni 2013 für verhandlungsunfähig erklärt. Ein Tarifabschluss mit Flächenwirkung war somit nicht mehr möglich. Trotz zahlreicher Aktionen, Kundgebungen und Warnstreiks mit sehr guter Beteiligung konnte keine Rückkehr der Tarifgemeinschaft an den Verhandlungstisch bewirkt werden. Auch die Landesvereinigung des Kfz-Handwerks verweigerte sich weiterhin jeglicher Verhandlung mit der IG Metall.

Um trotzdem den Mitgliedern ihre tariflichen Bedingungen und Einkommenssteigerungen zu sichern, wurde eine dreifache Strategie erarbeitet, in der Tarifkommission beraten und abgestimmt:

- ➔ Die Tariflandschaft wird nicht weiter in jeweils völlig unterschiedliche Haustarifverträge segmentiert. In allen Betrieben hat – abhängig von der erreichbaren Mitgliederstärke – die Bindung an eine einheitliche Tarifstruktur oberste Priorität.
- ➔ Ein mehrgliedriger (Gelsenkirchener) Tarifvertrag wird mit möglichst vielen Autohäusern zur Absicherung der einheitlichen Einkommenssteigerung vereinbart, als Zwischenschritt zu einem später erreichbaren Flächentarifvertrag mit dem Landesinnungsverband als Vertragspartner.
- ➔ Für alle Autohäuser mit entsprechender Mitglieder- und Durchsetzungsstärke wird alternativ zum Landesinnungsverband mit der Fachgruppe Kfz-Dienstleistungen von Metall NRW zunächst die Entgeltsteigerung, dann der Entgelttarifvertrag und künftig auch ein Manteltarifvertrag vereinbart, um unseren Mitgliedern dauerhaft stabile Tarifvertragsverhältnisse abzusichern. Metall NRW hatte zusammen mit Kfz-Autohäusern ein entsprechendes Vertragsangebot unterbreitet.

Für die Mitgliedsbetriebe der Fachgruppe Kfz-Dienstleistungen bei Metall NRW konnten als Einstieg in den Entgelttarifvertrag folgende Einkommenssteigerungen vereinbart werden:

- ➔ Ab 01.01.2014 2,8 Prozent
- ➔ Ab 01.10.2014 2,8 Prozent
- ➔ Ab 01.07.2015 3,0 Prozent

Hinzu kommen eine Reihe weiterer tariflicher Regelungen, unter anderem:

- ➔ Die regelmäßige wöchentliche Arbeitszeit beträgt: 35 Stunden ab dem 55. Lebensjahr | 35,5 Stunden ab dem 50. Lebensjahr | 36 Stunden ab dem 45. Lebensjahr | Alle Jüngeren: 36,5 Stunden. Arbeitszeitvereinbarungen bis 40 Stunden sind möglich, wenn das Entgelt entsprechend angehoben wird.
- ➔ 25 % Zuschläge für die ersten beiden Überstunden
- ➔ 50 % für jede weitere Mehrarbeitsstunde
- ➔ 30 Arbeitstage Urlaub
- ➔ 50% zusätzliches Urlaubsgeld
- ➔ Besonderer Kündigungsschutz für Beschäftigte über 55 Jahren
- ➔ Bis zu 50 % zusätzliches Weihnachtsgeld

### Überleitung ohne Verluste bei Daimler OWL

Im Bereich der Geschäftsstelle Bielefeld konnte ein Überleitungstarifvertrag für die Beschäftigten bei Daimler OWL erkämpft werden. Schon 2012 wurde öffentlich, dass Daimler seine Niederlassungen in Bielefeld, Detmold und Gütersloh verkaufen wollte, die Beschäftigten hätten vom Daimler-Tarif in den Kfz-Tarif wechseln müssen, es drohte ein Einkommensverlust von bis zu 1.000 Euro monatlich. Die Beschäftigten protestieren, die IG Metall verhandelte. Der Konflikt zog sich hin. Im Herbst 2015 dann die Einigung: Es gibt einen Überleitungstarifvertrag hin zum Branchentarif. Der ist so gut abgefedert, dass kein Kollege, keine Kollegin auch nur einen Cent verliert. Ein Erfolg für die 350 Beschäftigten und die IG Metall. Ein weiterer Erfolg: Die IG Metall konnte in dem Unternehmen ihr Profil schärfen. Ihr Engagement für die Beschäftigten brachte zahlreiche neue Mitglieder.





## Handwerk

⇒ Betreuender Sekretär Robin Kunkel



Im Handwerk finden sich kaum Mitbestimmungsstrukturen. Die IG Metall Bielefeld arbeitet im OWL-Handwerks-Netzwerk gemeinsam mit den Geschäftsstellen Detmold,

Herford, Minden und Paderborn. Ziel ist es, einen geschäftsstellenübergreifenden Austausch der in Ostwestfalen im Handwerk beschäftigten Kolleginnen und Kollegen zu ermöglichen. Im Rahmen dieses OWL-Kreises haben wir zu einer Neujahrskonferenz in der Handwerkskammer geladen, die gut besucht worden ist. Themen der Konferenz waren die Herausforderungen des Handwerks – Elektrohandwerk, Schlosser und auch Kfz-Handwerk – im Allgemeinen und die Antworten der IG Metall darauf im Speziellen. »Handwerk hat goldenen Boden, leider haben die Arbeitnehmer davon nicht viel«, erklärte Helmut Dittke, Handwerkssekretär beim Bundesvorstand des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Die Branche klagt über Nachwuchsprobleme, angeblich sind 20.000 Ausbildungsplätze unbesetzt. Gleichzeitig aber setzen viele Unternehmen der Handwerksbranchen auf Tarifflicht.

Geflüchtete durchs Handwerk eine Perspektive geben

Der Austausch innerhalb des OWL-Netzwerks erfolgt unter anderem durch Wochenend-Seminare zu verschiedenen Themen. Ganz aktuell geht es zum Beispiel um die Frage, wie Integration durch Ausbildung gelingen kann. Junge Geflüchtete würden durch eine handwerkliche Ausbildung einen guten Start ins Erwerbsleben bekommen. Was bedeutet das für die Beschäftigten im Handwerk? Welche Vorbehalte gibt es? Welche Chancen ergeben sich für unsere Gesellschaft?



Fragebogen-Aktion auf dem Jahnplatz zur Kampagne »Gemeinsam für ein gutes Leben im Jahr 2012«.

## Polstermöbel- und Matratzen

⇒ Betreuender Sekretär Marc Schneider

In der Polstermöbel- und Matratzenindustrie wurde Anfang April 2014 ein Verhandlungsergebnis erzielt. Durch die Besonderheit dieser Branche – nur noch drei Betriebe sind im Flächentarifvertrag und es gibt abweichende Vereinbarungen in den Betrieben – gestalten sich die Verhandlungen in dieser Branche sehr schwierig.

Im Betrieb Bielefelder Werkstätten wurde mit Wirkung zum 1. Januar 2015 ein Tarifvertrag zur Stärkung von Wettbewerbsfähigkeit, Innovation und Beschäftigung für die Laufzeit von fünf Jahren abgeschlossen.

Bezirklicher Arbeitskreis zur Polstermöbelindustrie

Der bezirkliche Arbeitskreis Polstermöbelindustrie trifft sich quartalsweise und befasst sich mit gesellschafts-, betriebs- und tarifpolitischen Fragestellungen. Auch wurde die Kölner Möbelmesse besucht.

## Tischlerhandwerk

⇒ Betreuender Sekretär Marc Schneider



IG Metall und Arbeitgeber verständigten sich 2012 auf ein neues Tarifwerk. Es gilt für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Hamburg, Bremen und

Schleswig-Holstein. Somit gibt es nach 13 Jahren wieder reguläre Tarifverträge für die etwa 45.000 Beschäftigten im nordwestdeutschen Tischlerhandwerk. Die neuen Tarifverträge sehen eine 38,5-Stunden-Woche vor. Nach den Tarifverträgen stehen ArbeitnehmerInnen bis zu 13 Monatsentgelte im Jahr zu: Das Weihnachtsgeld ist nach der Dauer der Betriebszugehörigkeit gestaffelt und kann bis zu 70 Prozent eines Monatsentgelts betragen; das zusätzliche Urlaubsgeld liegt bei 30 Prozent.



Kundgebung während der Tarifrunde Holz- und Kunststoff.

## Stark im Betrieb

Demokratie und Mitbestimmung im Betrieb. In den vergangenen Jahren wurden wieder Betriebsräte, Jugend- und Auszubildendenvertretungen, Schwerbehindertenvertretungen und Vertrauensleute der IG Metall gewählt.



Die Betriebsratswahlen 2014 fanden überwiegend im März des Jahres statt. Sie standen unter dem Motto »Deine Wahl. Mitdenken. Mitbestimmen. Mitmachen«. Die Wahl-

beteiligung lag im Durchschnitt aller 112 Betriebe, in denen Betriebsratswahlen durchgeführt wurden, bei 70,40 Prozent.

### Mehr Frauen werden Betriebsrätinnen

Die Zahl der Betriebe mit Betriebsrat ist gegenüber den letzten Betriebsratswahlen bei den turnusmäßigen Wahlen leicht zurückgegangen, weil durch Standortverlagerung, Schließung und Insolvenz in einigen Betrieben nicht mehr gewählt werden konnte. Die Wahlbeteiligung sank in 2014 gegenüber den vorherigen Wahlen um 4,66 %. Erfreulich ist, dass der Anteil der Frauen an den Betriebsratsmandaten sich auf über ein Viertel erhöht hat.

BR-Wahlen	Betriebe	BR-Mitglieder	Organisationsgrad	Anteil Frauen	Erste Amtszeit	Wahlbeteiligung
2014	112	710	75,77	25,49	37,61	70,40

### Vertrauensleute: nah dran und kompetent

Unter dem Slogan »Nah dran und kompetent – Vertrauensleute der IG Metall« wurden im Jahr 2012 in den Betrieben Vertrauenskörper gebildet. Außerhalb der im Jahr 2012 erfassten 14 Wahlen wurden bis zum Ende des Berichtszeitraumes in weiteren sechs Betrieben Vertrauenskörper gebildet. Den somit insgesamt 20 Betrieben mit Vertrauenskörpern gehören zum Ende des Berichtszeitraumes 400 Vertrauensleute an.

Die Vertrauensleute haben einen wichtigen Beitrag geleistet, um in den Betrieben die Tarifbindung zu sichern oder herzustellen. Sie leisteten umfassende Informationsarbeit für unsere Mitglieder, unterstützten die gewerkschaftlich organisierten Betriebsratsmitglieder bei der Durchsetzung ihrer Ziele, leisteten Überzeugungsarbeit und warben neue Mitglieder.

Die hohe Warnstreikbeteiligung während unserer Tarifaufeinandersetzungen ist auch ein wesentlicher Verdienst der gewerkschaftlichen Vertrauensleute.

VK-Wahlen	Betriebe	Vertrauensleute	Erstmals gewählt	in Prozent
2012	14	310	134	43,23

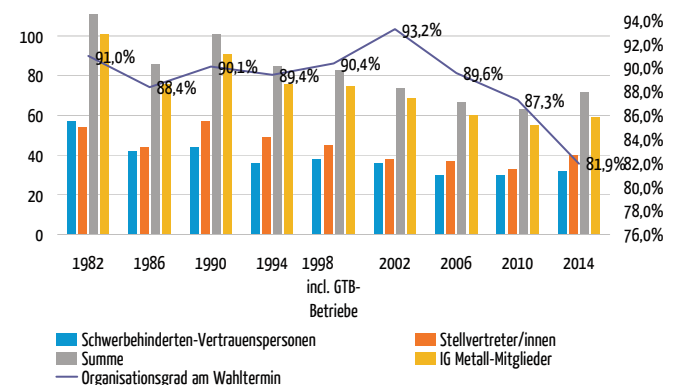


Die Wahlen der Schwerbehindertenvertretungen finden in den Betrieben mit mindestens fünf Schwerbehinderten und ihnen gleichgestellten Beschäftigten alle vier Jahre in der Zeit vom 1. Oktober bis 30. November statt.

Unter dem Motto »Durch dich, für dich STARK« rief die IG Metall die Beschäftigten in den Betrieben auf, die Wahlen der Schwerbehindertenvertretungen aktiv zu unterstützen. Nicht nur Menschen mit Behinderung wurden als mögliche Kandidaten angesprochen. Es kam vielmehr darauf an, den Willen zu haben, die Interessen vertreten zu wollen und hierzu gemeinsam mit der IG Metall betrieblich aktiv zu werden.

Aus 28 Unternehmen (2010: 30 Unternehmen) wurden uns die Ergebnisse der in 2014 durchgeführten turnusgemäßen Wahlen der Vertrauenspersonen der Schwerbehinderten gem. SGB IX mitgeteilt; die große Mehrheit der Gremienvertreter waren bereits am Wahltag Metallerinnen und Metaller, allerdings hat der Organisationsgrad zum Zeitpunkt der Wahlen, wie die Tabelle zeigt, gegenüber den Wahlen seit 2002 weiter abgenommen.

### Wahlen der Schwerbehindertenvertretungen



### JAV-Wahlen

JAV-Wahlen	Betriebe	JAV-Mitglieder	Vorsitzende/r in der IG Metall
2012	29	59	75,86 %
2014	29	61	86,21 %

2012 und 2014 fanden Wahlen zur Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV) statt. Die Zahl der in der IG Metall organisierten JAV-Vorsitzenden lag nach den Wahlen 2014 bei guten 86,21 Prozent.



## Durch Bildung Teilhabe ermöglichen

Bildungsarbeit ist für die IG Metall wichtig. Wer sich weiterbildet, kann sich besser einmischen, in der Gesellschaft und im Betrieb. Die Teilnehmendenzahlen entwickeln sich positiv.



Auftakt des Programms für 2013 der Bildungskooperation. Clownin Louisa besprühte die Verantwortlichen mit Wasser, auf das es ein glückliches Jahr werde.

Bildung ist wichtig, weil...

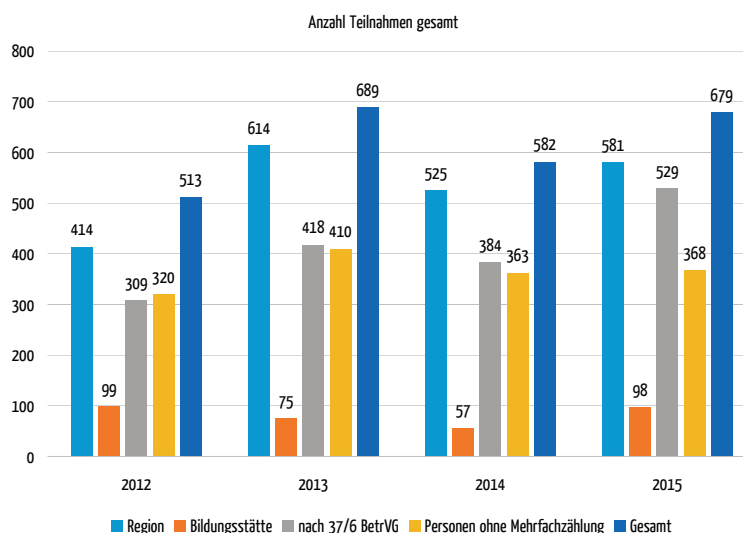
- ⇒ ... sie ein Grundstein in demokratischen Gesellschaften darstellt.
- ⇒ ... sie maßgeblich über Teilhabe und Lebenschancen entscheidet.
- ⇒ ... sie die selbstbestimmte Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht.
- ⇒ ... sie die Möglichkeit eröffnet, persönliche Interessen und Bedürfnisse zu erkennen, zu formulieren und durchzusetzen.
- ⇒ ... sie eine wichtige Voraussetzung ist, um sich an der Entwicklung und Gestaltung der Gesellschaft aktiv zu beteiligen.
- ⇒ ... weil sie eine Chance bietet, sich zu orientieren und sich kritisch mit politischen und sozialen Fragen auseinandersetzen zu können.

Deshalb verstehen wir unsere gewerkschaftliche Bildungsarbeit als wichtigen Teil unserer Organisationsarbeit. Sie zielt auf die Erweiterung der persönlichen, betrieblichen und gesellschaftlichen Handlungsfähigkeit und versteht sich ausdrücklich als politische Bildungsarbeit.

Bildungskooperation mit Arbeit und Leben Bielefeld entwickelt sich gut

Die seit dem Jahr 2010 praktizierte Bildungskooperation der IG Metall-Geschäftsstellen Bielefeld, Minden und Paderborn und die Zusammenarbeit mit dem Bildungsträger Arbeit und Leben Bielefeld haben sich bewährt und werden fortgesetzt, mit dem Anspruch, Kompetenzen, Anregungen und Ideen für eine engagierte gewerkschaftliche Interessenvertretung im Betrieb und in der Gesellschaft zu schaffen.

Wir bieten den Teilnehmerinnen und Teilnehmern in der Region durch unsere Bildungskooperation eine noch größere Terminauswahl zu praxisorientierten Themen an. Die Entwicklung der Teilnehmerzahlen ist positiv und spiegelt die weiter gestiegene Akzeptanz unserer Bildungsangebote wider.



	2012			2013		
Seminar- und TeilnehmerInnenstruktur	Region	Bildungsstätte	gesamt	Region	Bildungsstätte	gesamt
Anzahl Teilnahmen gesamt	414	99	513	614	75	689
TN Seminare Verwaltungsstelle	139	0	139	287	0	287
TN Seminare Bezirksleitung	22	0	22	3	0	3
TN Seminare Bildungsregion	2	0	2	69	0	69
TN Seminare Vorstandsverwaltung	0	29	29	0	38	38
TN Seminare Bildungsstätte	0	70	70	0	18	18
TN Seminare externe Träger	251	0	251	237	0	237
TN nach 37,6 BetrVG	251	58	309	379	39	418
Personen ohne Mehrfachzählung	234	86	320	348	62	410
	2014			2015		
Seminar- und TeilnehmerInnenstruktur	Region	Bildungsstätte	gesamt	Region	Bildungsstätte	gesamt
Anzahl Teilnahmen gesamt	525	57	582	581	98	679
TN Seminare Verwaltungsstelle	291	0	291	350	0	350
TN Seminare Bezirksleitung	15	0	15	14	0	14
TN Seminare Bildungsregion	172	0	172	206	0	206
TN Seminare Vorstandsverwaltung	0	27	27	0	67	67
TN Seminare Bildungsstätte	0	30	30	0	31	31
TN Seminare externe Träger	0	0	0	0	0	0
TN nach 37,6 BetrVG	347	37	384	476	53	529
Personen ohne Mehrfachzählung	316	47	363	298	70	368



# Prekäre Beschäftigung zurückdrängen

Arbeitgeber greifen auf Leiharbeit und zunehmend auch Werkverträge zurück. Die IG Metall arbeitet daran, solche Arbeitsverhältnisse zu begrenzen und die Beschäftigten besser zu stellen.

## Leiharbeit

➔ Betreuender Sekretär: Oguz Önal



Leiharbeit als eine Form prekärer Beschäftigung ist je nach Branche unterschiedlich stark verbreitet. In der Metallindustrie ist aktuell jeder zehnte Beschäftigte als Leiharbeitnehmer beschäftigt, eine hohe Zahl. In der Wirtschaft insgesamt waren es 2015 2,6 %.

Die IG Metall hat das Thema Leiharbeit offensiv angenom-

men. Erstmals konnten für LeiharbeitnehmerInnen in bestimmten Branchen eigene Tarifverträge durchgesetzt werden. Durch eine Branchenzuschlag können LeiharbeitnehmerInnen ihr Entgelt dem der Stammbeschäftigten annähern.

Tarifabschlüsse bringen mehr Geld, Mindestlohn sichert ab

Zum 1. April 2015 gab es für Leihbeschäftigte gleich zwei Mal mehr Geld: Ihre Entgelte stiegen im Westen um 3,5 Prozent und im Osten sogar um 4,3 Prozent. Das Plus resultiert aus den Tarifabschlüssen von 2013. Dadurch erhöhen sich auch die Mindestlöhne sowie die von der IG Metall zusätzlich ausgehandelten Branchenzuschläge.

Das Einkommensplus für die Leihbeschäftigten ergibt sich aus den Tarifergebnissen von 2013 über die schrittweise steigenden Entgelte sowie der sich in Folge erhöhenden Branchenzuschläge. Ein verbindlicher Mindestlohn gilt in der Leiharbeitsbranche seit Anfang 2012 und entspricht der Entgeltgruppe 1.

Bei den Abschlüssen mit den Zeitarbeitsverbänden BAP und IGZ im September 2013 konnte die DGB-Tarifgemeinschaft, der auch die IG Metall angehört, einen schrittweisen Anstieg der Entgeltgruppen und damit auch des Mindestlohns (EG 1) erreichen. Dieser kletterte auf 8,50 Euro, anschließend 8,80 Euro. Das ist ein Plus von 3,5 Prozent. Im Osten erhöht sich der Mindestlohn sogar um 4,3 Prozent auf 8,20 Euro. Die nächste Tarifetappe steht im Juni 2016 an: Dann wird der Mindestlohn in der Leiharbeitsbranche auf 9 Euro sowie 8,50 Euro angehoben.

Ein großer Schritt Richtung Equal Pay

Die Tarifentgelte in den Entgeltgruppen 2 bis 9 erhöhen sich ebenfalls im gleichen prozentualen Umfang. Die Eckentgelte liegen dann bei 10,98 Euro (West) und 9,76 Euro (Ost).

Auf Branchenzuschläge haben Leihbeschäftigte Anspruch, wenn sie in tarifgebundenen Unternehmen der Metall- und Elektroindustrie, der Textil- und Bekleidungsbranche sowie der Holz- und Kunststoff verarbeitenden Industrie eingesetzt sind. Im Frühjahr 2012 hatte die IG Metall den Durchbruch geschafft und mit den Verbänden BAP und IGZ zunächst für die Leiharbeitnehmer in Metall- und Elektrobetrieben Branchenzuschläge vereinbart. Ein Jahr später konnte sie auch Zuschläge für die Leiharbeiter in der Textil- und Bekleidungs- sowie Holz- und



Kunststoffbranche durchsetzen und dafür sorgen, dass für sie die Entgeltlücke kleiner wird.

Die Branchenzuschläge sind in allen drei Branchen nach Einsatzzeiten und Entgeltgruppen gestaffelt und erhöhen stufenweise das Grundentgelt von Leiharbeitnehmern, die länger als sechs Wochen im gleichen Betrieb eingesetzt sind. Werden die Arbeitseinsätze bis zu drei Monaten unterbrochen, werden die Einsatzzeiten zusammengezählt. Auch Urlaube, Feiertage und Krankheiten bis zu sechs Wochen zählen bei der Einsatzzeit und bei der Berechnung der Stufen mit.

Durch die Zuschläge beträgt der Leiharbeiterlohn bei neun Monaten Einsatzdauer rund 80 bis 90 Prozent des vergleichbaren Entgelts der Stammbeschäftigten. Diesen Erfolg hat die IG Metall gemeinsam erkämpft mit den Stamm- und Leihbeschäftigten – vor allem aber durch das Engagement ihrer Mitglieder. Auch nur sie haben letztendlich einen Rechtsanspruch auf die tariflichen Errungenschaften.

Im Bereich der Verwaltungsstelle Bielefeld gab es zwischen 2012 und 2015 zahlreiche Aktionen, um bessere Bedingungen für LeiharbeiterInnen zu erreichen:

- März 2012: Aktionstag Leiharbeit durch die DGB Jugend in der Stadt mit Marco Moneto, »Sklavenmarkt« in der Stadt. Mit Sprüchen: »Heute gibt es Arbeitskraft 20% billiger« oder »Nimm 2, bezahl nur 1!«
- April 2012: Veröffentlichung Video zur Tarifrunde 2012 aus Bielefeld: Marco Moneto vom Bündnis »Pro Leiharbeit« nimmt Stellung zur Tarifrunde, insbesondere zu Leiharbeit
- Mai 2012: Tarifrunde, Branchenzuschläge und Übernahme nach 24 Monaten erreicht.
- September 2012: Erster Tarifabschluss »equal pay« mit einer Bielefelder Leiharbeitsfirma durch die Verwaltungsstelle.
- Oktober 2012: Betriebliche Aktionen zu Leiharbeit, zum Beispiel bei Gestamp und Gildemeister.
- Oktober 2012: Verwaltungsstellenweiter Aktionstag zu Branchenzuschlägen
- Dezember 2012 bis Februar 2013: Sprechstunde Leiharbeit, Presseankündigung und Flyer
- März 2013: Info-Veranstaltung Leiharbeit in der Verwaltungsstelle, »Finger weg von meinem Zeitkonto«
- 2013: Vorstellung Tarifabschluss in den Betrieben mit Sprechstunden Leiharbeit



2012: Die IG Metall Bielefeld unterzeichnet einen Equal-Pay-Tarifvertrag mit der Verleiherfirma »tempera«.

- 09/2013: Leiharbeit-Stammtisch in der Verwaltungsstelle zu aktuellen rechtlichen Themen
- Juni 2014: Erster Stichtag zur Übernahme der Leiharbeiter. Betriebliche Frühstücksaktionen, um darauf hinzuweisen
- 2014: Betriebliche Sprechstunden, auch mit dem Bezirk NRW zusammen, um die Leiharbeitnehmer zu informieren
- Januar 2015: Gesprächskreis mit den Verantwortlichen der Betriebsräte und Gremien zur Leiharbeit. Wie können wir die Situation der LeiharbeiterInnen verbessern und im Betrieb die Interessen vertreten?
- März 2015: Info Leiharbeiter zu Tariferhöhungen und die Wahl eines eigenen Betriebsrates
- 2015: regelmäßige betriebliche Sprechstunden

Darüber hinaus haben all die Jahre immer wieder stattgefunden:

- Schulung zum Thema Streik und Leiharbeit
- Regelmäßige Abfrage der Leiharbeit Statistik und der Firmen über die Betriebsräte. Dadurch war es uns möglich zum Beispiel ausfindig zu machen, welche Leiharbeitsfirmen beim Branchenzuschlag tricksen
- Regelmäßige Rechtsberatung der Mitglieder und der Betriebsratsgremien
- Regelmäßiger Kontakt zu Verleihfirmen (Piening, Mara etc.) um sich zu dem Thema Leiharbeit auszutauschen.
- Beratung von Betriebsräten, bei der Durchsetzung von Betriebsvereinbarungen zum Thema Leiharbeit

Wieder eingestellt:

Erfolg für die LeiharbeiterInnen bei Gestamp

Für Aufsehen sorgte 2014 die Entlassung von 90 LeiharbeiterInnen bei Gestamp in Brackwede. Das Besondere: Betriebsrat und IG Metall haben es erreicht, dass die Betroffenen wieder eingestellt wurden. Im Juni 2014 hätten die KollegInnen eigentlich übernommen werden müssen. Der Tarifvertrag, den die IG Metall für die LeiharbeiterInnen ausgehandelt hat, sieht eine solche Übernahme nach 24-monatiger Dauerbeschäftigung vor. Die Geschäftsführung wollte dies verhindern, indem sie die Betroffenen zum Entsender zurückgeschickt hat. Einige von ihnen wurden dort entlassen, andere sollten bei anderen Unternehmen eingesetzt werden. Immer noch zu häufig kommen Arbeitgeber damit durch. Nicht so

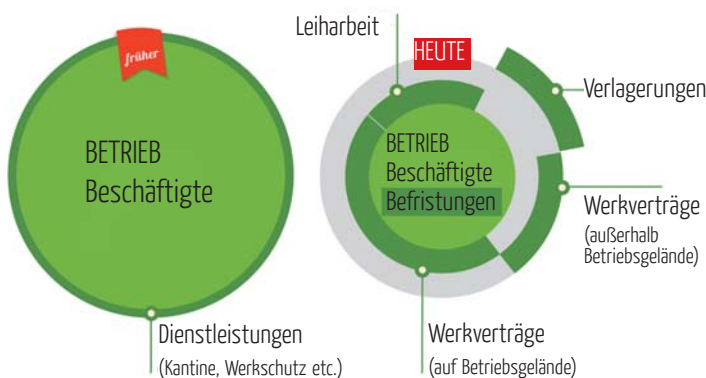


2012 fanden eine Reihe von Aktionstagen zum Branchenzuschlag statt, auf dem Foto zu sehen ist eine betriebliche Aktion bei Gestamp.



aber bei Gestamp: Die LeiharbeiterInnen protestierten, schalteten den Betriebsrat und die IG Metall ein. Ein gut besuchter Stammtisch wurde eingerichtet, bei dem die Betroffenen beraten wurden. In der Folge kam es zu Verhandlungen mit der Geschäftsführung. Eine Übernahme konnten Betriebsrat und IG Metall dabei nicht durchsetzen. Aber die 90 Kolleginnen und Kollegen wurden zumindest wieder beschäftigt. Und eine Betriebsvereinbarung regelt, dass ihre Löhne von 10 auf 15,40 Euro steigen, und damit in die Nähe tariflicher Grundentgelte der Stammbeschäftigten.

Der Betriebsrat hat es in den vergangenen Jahren immer wieder erreicht, dass Leiharbeiter einen Arbeitsplatz bei Gestamp bekommen. Auch einige der 2014 für drei Monate entlassenen Kolleginnen und Kollegen haben inzwischen einen Arbeitsvertrag mit Gestamp in der Tasche. Dieser Erfolg soll jedoch nicht darüber hinweg täuschen, dass das Instrument der Leiharbeit von Arbeitgebern nach wie vor zu stark genutzt wird. Die IG Metall will nach wie vor erreichen, dass Leiharbeit eine klar definierte und gut bezahlte Ausnahme wird und nicht dazu dient, Arbeitsplätze in einem Unternehmen abzubauen und durch LeiharbeiterInnen zu ersetzen, die insgesamt immer noch zu wenig verdienen, weniger Rechte haben und zudem in einem unsicheren Beschäftigungsverhältnis arbeiten.



## Werkverträge

Zu den prekären Arbeitsverhältnissen zählen auch Werkverträge. Bei einem Werkvertrag vergibt ein Auftraggeber an Fremdfirmen oder eine Einzelperson fest definierte Gewerke. Ein Metallunternehmen wird keine Bauarbeiter selbst beschäftigen, nur weil irgendwann mal angebaut werden soll oder das Dach repariert werden muss.

Aber seitdem die Leiharbeit dank der IG Metall deutlich besser reguliert ist und dort durch die Branchenzuschläge das Prinzip »Gleiches Geld für gleiche Arbeit« greift, nutzen Unternehmen verstärkt Werkverträge, um die Kosten zu senken. Schon seit langem werden Dienstleistungen ausgelagert, etwa Reinigung, Küche oder Wachschatz. Auch die Logistik geht zunehmend an Werkvertragsunternehmen, inzwischen sogar Teile der Produktion.

Merkmal eines Werkvertrages ist, dass der Auftragnehmer das Werk mit eigenen Arbeitskräften erstellt, er haftet auch. Das Sub-

unternehmen muss selbst bestimmen können, wie das Gewerk erstellt wird und dafür eigene Maschinen und Anlagen vorhalten. Das Subunternehmen ist zuständig für den eventuellen Einsatz weiterer Beschäftigter und ist diesen gegenüber auch weisungsberechtigt – und eben nicht der Auftraggeber. Auch kann das Subunternehmen entscheiden, das Gewerk selber zu erbringen oder die Leistung teilweise oder ganz an ein weiteres Subunternehmen weiterzureichen. So entstehen, immer auf Grundlage von jeweils geschlossenen Werkverträgen, ganze Subunternehmerketten. Doch oft werden die Regeln eines Werkvertrags nicht erfüllt, beispielsweise kommen Arbeitsanweisungen direkt vom Auftraggeber. Ob tatsächlich immer eigene Maschinen und Werkzeuge eingesetzt werden, kann in vielen Fällen bezweifelt werden.

Die in Werkvertragsunternehmen Beschäftigten sind zudem häufig schlechter gestellt, verdienen weniger, sie haben selten einen eigenen Betriebsrat. Betriebsräte können bei der Vergabe von Werkverträgen ein gehöriges Wort mitreden: Sie können den Einsatz von Werkvertragskräften durch eine Betriebsvereinbarung regeln. Sie haben die Möglichkeit, darauf zu achten, ob die Bedingungen für einen sauberen Werkvertrag eingehalten werden. Es gelten Regeln. So darf die Produktion nicht Hand in Hand mit den Stammbeschäftigten ablaufen.

Der Deutsche Gewerkschaftsbund und die IG Metall haben 2015 die Bundesregierung gedrängt, die Regeln für Werkverträge präziser zu fassen. So will der DGB erreichen, dass die Auftraggeber bei Missbrauch stärker haften. Die betriebliche Interessenvertretung soll zudem das Recht erhalten, den Einsatz von Fremdfirmen zu verweigern, wenn die Interessen der eigenen Belegschaft unmittelbar berührt sind. Die Länge von Subunternehmerketten soll begrenzt werden. Kontroll- und Klagerechte sollen ausgeweitet werden.

Präzisere Regelungen zu Werkverträgen und zur Leiharbeit hatte die Bundesregierung in ihrer Koalitionsvereinbarung zugesagt, seit November 2015 liegt endlich ein Entwurf des Arbeitsministeriums vor.

Doch der ursprüngliche Entwurf wurde in den vergangenen Wochen immer weiter entschärft, Arbeitgeber fordern dies massiv. Die Konzernlobby hatte gewarnt, dass der bisherige Katalog von Arbeitsministerin Andrea Nahles viele übliche Werkvertragskonstellationen erschweren oder gar verhindern würde. Der IG Metall-Vorsitzende Jörg Hofmann kritisiert, die Regelungen zu Werkverträgen blieben weit hinter den Notwendigkeiten zurück. Auch bei den Regelungen zur Leiharbeit rudert das Arbeitsministerium zurück. Noch wird um den Gesetzestext gerungen.

Arbeitswelt darf nicht in zwei Hälften zerfallen

Für die IG Metall ist klar: Die Arbeitswelt darf nicht in zwei Hälften zerfallen. Eine, in der gute Arbeit und Mitbestimmung selbstverständlich sind und in einen anderen Teil, in der Arbeitsverhältnisse schlecht bezahlt und unsicher sind. Die Kampagne der IG Metall gegen den Missbrauch von Werkverträgen, Befristungen und Leiharbeit soll verstärkt werden. Dies ist ein Ergebnis des IG Metall-Gewerkschaftstages 2015.

➔ Mehr: [www.fokus-werkvertraege.de](http://www.fokus-werkvertraege.de)

# #9



## Arbeit von morgen

Industrie 4.0 will Produkte individueller machen. Das bedeutet auch eine intelligenterere Produktion. Für die Beschäftigten birgt diese Entwicklung Chancen und Risiken. Die IG Metall mischt sich ein.

Wie wird Digitalisierung die Arbeitswelt verändern? Und was muss jetzt getan werden, damit Beschäftigte unter den Bedingungen von Industrie 4.0 gute Arbeit haben? Für Jörg Hofmann, Erster Vorsitzender der IG Metall, ist klar: »Industrie 4.0 braucht Arbeit 4.0 und Bildung ist hierfür der entscheidende Schlüssel.« Zwar könne noch nicht gesagt werden, ob Digitalisierung zu einer »Polarisierung der Tätigkeiten« führe, ob es also zukünftig auf der einen Seite eine Masse an einfachen Tätigkeiten gebe und andererseits nur wenige hochqualifizierte Jobs. Eindeutig aber ist für Ute Herkströter, dass eine innovative Wirtschaft weiter auf qualifizierte Tätigkeiten setzen müsse. »Die Menschen wollen sichere, gerechte und selbst bestimmte Arbeit«, erklärt sie, »sie wollen nicht zu Tagelöhnern werden, denen Computer den Takt vorgeben.«

### Spitzencluster in Ostwestfalen

In Ostwestfalen wird schon seit einigen Jahren an der Industrie 4.0 gearbeitet. Das Spitzencluster ›it's OWL‹ ist das derzeit größte konkrete Projekt in dem Zukunftsfeld Industrie 4.0. ›it's OWL‹ steht für »Intelligente Technische Systeme OstWestfa-

lenLippe«. Der Name bezeichnet ein 2011 gegründetes Netzwerk von 174 Unternehmen, Organisationen und Hochschulen in der Region Ostwestfalen-Lippe in Nordrhein-Westfalen. Seit 2012 wird it's OWL mit 40 Millionen Euro vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert. Weitere 60 Millionen stellen die beteiligten Unternehmen, so dass dem Technologie-Netzwerk bis 2017 insgesamt 100 Millionen Euro zur Verfügung stehen.

it's OWL entwickelt Zukunftslösungen für den Maschinenbau, die Elektro- und Elektronikindustrie sowie für den Bereich der Automobilzulieferer in Ostwestfalen-Lippe. Herauskommen sollen intelligente technische Systeme, die in der Industrie und von mittelständischen Unternehmen der Region eingesetzt werden. Durch die neuen Systeme wollen die Unternehmen wachsen und neue Arbeitsplätze schaffen. Insgesamt sollen 45 Entwicklungsprojekte starten. So entwickelt etwa DMG MORI SEIKI, ehemals Gildemeister, eine virtuelle Werkzeugmaschine, die den Aufwand der Arbeitsvorbereitung um 80 Prozent verringern soll.



2013 veranstaltete die IG Metall im Heinz Nixdorf-Forum in Paderborn eine Konferenz zum Thema Industrie 4.0. Bezirksleiter Knut Giesler skizzierte die Herausforderungen.



In Workshops am Nachmittag diskutierten Betriebsräte Chancen und Risiken von Industrie 4.0.



## Neue Maschinen für den Wandel

Fabrikaurüster, Hersteller wie beispielsweise Miele, Wissenschaft und Softwareschmieden arbeiten zusammen an der Vernetzung der Entwicklungs- und Produktionssysteme. Beteiligt sind unter anderen die Unternehmen Beckhoff, Harting, Phoenix Contact, WAGO und Weidmüller, die einen Weltmarktanteil von 75 Prozent in der elektronischen Verbindungstechnik halten. Durch ihre herausragende Marktstellung können sie Standards in der industriellen Automatisierung setzen.

## Sozial muss es sein

Die IG Metall in Ostwestfalen mischt sich in diesen Wandel ein. In OWL sind es die IG Metall Geschäftsstellen, die Industrie 4.0 bei BetriebsrätInnen, Delegierten und Mitgliedern zur Diskussion stellen. Ihre Bevollmächtigten setzten sich im Dialog mit ›it's OWL‹ ganz entschieden dafür ein, dass Industrie 4.0 nicht nur für neue intelligente und technische, sondern auch für soziale Systeme steht.

Die große Konferenz im Oktober 2013 zur Zukunft der Arbeit ist dabei nur ein sichtbares Zeichen des Austauschs. Dort waren eben nicht nur BetriebsrätInnen zugegen, sondern auch ExpertInnen aus den Unternehmen und der Wissenschaft.

Eine abschließende Antwort, wie Sicherheit in der digitalen Arbeitswelt organisiert werden könne, habe noch niemand, betont Ute Herkströter. Viele Fragen sind noch offen. Sichtbar sei aber schon heute, dass sich die Anforderungen, die an Bildungskonzepte gestellt werden, mit der Digitalisierung erhöhen. Am Ende des Tages soll die Arbeit für die Beschäftigten in der Industrie 4.0 besser werden.

Die IG Metall Bielefeld thematisiert Industrie 4.0 nach innen und nach außen, bevor die Industrie Fakten schafft. Sie setzt damit die Strategie der Gewerkschaft fort, die unter dem großen Slogan »Besser statt billiger« läuft. Es geht darum, zukunftsfähige Arbeitsplätze zu schaffen.

## Industrie 4.0 – Was ist das eigentlich?

Die Bezeichnung »Industrie 4.0« soll die kommende vierte industrielle Revolution ankündigen. Der Zeit der Industrialisierung im 19. Jahrhundert, die mit Fabriken als neue Arbeitsorte für viele Menschen die Arbeits- und Lebensverhältnisse grundlegend veränderte, folgte die zweite industrielle Revolution. Mit ihr zog die elektrische Energie in die Werkshallen. Die Arbeiterinnen und Arbeiter fertigen in großen Stückzahlen, die Produkte entstehen am Fließband. Mit der dritten industriellen Revolution kam die Informationstechnologie in die Fertigung. Computer werden integriert, die Automatisierung nimmt weiter zu. Das ist erst einige Jahre her und bis heute nicht abgeschlossen. So geht die dritte fließend in die vierte industrielle Revolution über. Manche Vertreter aus Wissenschaft und Industrie sprechen lieber von einer industriellen Evolution, weil sie die ständige Weiterentwicklung betonen.

Der Begriff Industrie 4.0 ist ein anderer Ausdruck für das Internet der Dinge, in dem Maschinen, Stoffe und folglich auch die Produkte intelligenter und miteinander vernetzt werden, es handelt sich also um ein industrielles Update. Industrie 4.0 strebt an, die Produktion noch anpassungsfähiger zu machen. Ein Produkt soll zu niedrigen Kosten abgewandelt und mit verschiedenen Gesichtern und Eigenschaften für den Markt hergestellt werden können. Die Produktion soll sogar in Echtzeit umgestellt werden können, etwa wenn der Kunde per Internet Sonderwünsche kurzfristig anmeldet.

Die Produkte der Generation Industrie 4.0 können noch stärker auf die Bedürfnisse der Kunden zugeschnitten werden. Von diesen sind sie vielfältiger nutzbar als bisher. Dazu zählen etwa vernetzte Haushaltsgeräte, die den Nutzer unterstützen. Die Waschmaschine weiß, wie sie die Grasflecken am besten aus der Fußballhose bekommt. Damit das klappt, wird sie mit einer Software versehen, die erkennt, wie stark die Hose verschmutzt ist.

Damit einher geht, dass die Technik in den Betrieben intelligenter wird. So können über das Internet miteinander vernetzte Menschen und Maschinen in kürzester Zeit prüfen, ob einem Kundenwunsch entsprochen werden kann. Die teilweise selbständigen Maschinen können sich in einem vom Menschen vorgegebenen Rahmen an ihre Aufgabe anpassen.





# #10

## Wir holen uns die Zeit zurück

»Meine Zeit – mein Leben«: 35 Stunden sind genug. Doch häufig genug versuchen Arbeitgeber, die Arbeitszeit auszuweiten oder alleine zu bestimmen. Die IG Metall startet eine Kampagne zur Arbeitszeitsouveränität.



Die arbeitszeitpolitische Auseinandersetzung der 1980-er Jahre um die Verkürzung der Arbeitszeit und der Einführung der 35 Stunden Woche fiel in eine Zeit, in der die Arbeitslosigkeit beständig zunahm, Langzeitarbeitslosigkeit sich verfestigte und der Rationalisierungsdruck in den Betrieben stieg. Damals standen drei Ziele im Mittelpunkt:

- Sichere Beschäftigung durch Arbeitszeitverkürzung zum Ausgleich der Rationalisierung.
- Gesundes Arbeiten durch einen kürzeren Arbeitstag.
- Mehr Zeit zum Leben, Lieben, Lachen – also eine bessere Vereinbarkeit von Arbeit und Leben.

Drei Ziele, die bis heute unbestritten richtig und wichtig sind. Wir dachten lange, mit der 35-Stunden-Woche hätten wir das perfekte Mittel gefunden, all diesen Ansprüchen gerecht zu werden. Denn die 35-Stunden-Woche war und ist eine brillante Idee.

Wenn wir die 35-Stunden-Woche aus heutiger Sicht betrachten, dann müssen wir ehrlicherweise resümieren, dass sich die Arbeitszeit in unserem Organisationsbereich vielfältig entwickelt hat. Seit dem Tag ihrer Einführung wurde sie in unterschiedlichen Formen gestaltet. In dem einen Betrieb ist ein freier Freitagnachmittag dabei herausgekommen, andere entwickelten neue Schichtmodelle, wieder andere verteilten sie regelmäßig und gleichmäßig auf die Werktage. Und zu oft entschwand die 35-Stunden-Woche in Gleitzeitregelungen und tauchte dort als Arbeitszeitguthaben auf, das womöglich am Monatsende gekappt wird.

Tatsächlich hat sich die Arbeitszeitpolitik in den Betrieben nicht nur vielfältig und sondern oft auch wenig gut weiterentwickelt – getrieben vor allem von unternehmerischen Interessen, selten von den Wünschen und Bedürfnissen der Beschäftigten. Wir müssen zur Kenntnis nehmen: Die tatsächlichen Arbeitszeiten steigen – trotz Beibehaltung des tariflichen Niveaus.

Auf dem Gewerkschaftstag im Oktober 2015 haben wir uns vor diesem Hintergrund eine neue Arbeitszeitkampagne vorgenommen. Es geht uns dabei um die Rückgewinnung der Gestaltung von Arbeitszeiten und den Umgang mit der Zeit:

- Jede/r Beschäftigte soll einen durchsetzbaren Anspruch erhalten, um seine Arbeitszeit für Kinderbetreuung, Pflege oder Qualifizierung zeitweise zu verändern.
- Die Beschäftigten erwarten mehr Rechte – das hat uns die Beschäftigtenbefragung gezeigt – um im Alltag ihre Arbeitszeit selbstbestimmt zu gestalten.
- Schluss mit dem Verfall von Arbeitszeiten! Es ist skandalös, dass in einigen Betrieben Arbeitszeit verfällt oder nicht einmal erfasst wird. Das kann und darf nicht sein.

1984: Historischen Durchbruch bei der Arbeitszeit erkämpft



Die IG Metall formulierte auf ihrem 12. Gewerkschaftstag 1977 die 35-Stunden-Woche als Ziel. Nachdem die 35-Stunden-Woche bereits im Stahlarbeiterstreik 1978/79 gefordert worden war, entschied sich der Vorstand der IG Metall 1982, mit

der Forderung nach der 35-Stunden-Woche bei vollem Lohnausgleich in die nächste Tarifauseinandersetzung zu gehen. Üblich war damals noch eine 40-Stunden-Woche. 1984 war es dann in der Metall- und Elektroindustrie soweit: Streiks begannen, Arbeitgeber reagieren mit kalter Aussperrung. Doch der Damm wird gebrochen. In der Schlichtung kommen 38,5 Stunden heraus, bis 1995 sinkt die Arbeitszeit schrittweise auf 35 Stunden.



## Rechtlich gut geschützt

Zu den Leistungen für IG Metall-Mitglieder gehört unser Rechtsschutz. In den Jahren 2012 bis 2015 konnten über 800 Fälle abgeschlossen und über 2,3 Millionen Euro erstritten werden.

Die Zahlen sind beeindruckend: Über 500 Fälle im Arbeitsrecht abgeschlossen, über 300 im Sozialrecht. Über 2,3 Millionen Euro konnte für die Betroffenen erstritten werden. Den Rechtsschutz gewährte der Ortsvorstand der IG Metall Bielefeld, durchgeführt wurde der rechtliche Beistand vom DGB-Rechtsschutz, der im gleichen Haus wie die IG Metall, in der Marktstraße 8, untergebracht ist.

Der Rechtsschutz bietet sachkundige Beratung und kostenlose Prozessvertretung nach dem Arbeits- und Sozialrecht. Durch die guten Kontakte in die Betriebe wissen die ExpertInnen der IG Metall über die betrieblichen und branchentypischen Entwicklungen Bescheid und können gemeinsam mit dem DGB-Rechtsschutz die rechtlichen Interessen von Mitgliedern effektiver durchsetzen – wenn nötig durch alle Instanzen. Oftmals reicht aber auch schon eine Geltendmachung und eine Klage kann vermieden werden.

Abfindungen, Kündigungen, Abmahnung und vieles mehr: Der Rechtsschutz berät und kann bares Geld bringen

IG Metall und DGB Rechtsschutz GmbH beraten und vertreten Mitglieder gegenüber ihren Arbeitgebern, den Trägern der Renten-, Kranken- oder Unfallversicherung sowie der Arbeitslosenversicherung. Streitpunkte sind häufig Kündigung, Krankheit oder die Bewertung von Arbeitsunfällen. Auch Auseinandersetzungen um Rentenbescheide, Abfindungen, Lohnabrechnungen und vieles mehr, sind Gegenstand der Klagen bei den Arbeits- und Sozialgerichten. Bei Urlaub und Ur-

laubsgehalt, Mutterschutz, Abmahnung oder zur betrieblichen Altersversorgung hilft und berät die IG Metall ebenfalls. Sie prüft Zeugnisse, Arbeits- oder Aufhebungsverträge. Wer rechtliche Fragen hat, wende sich an die Geschäftsstelle der IG Metall Bielefeld.

Herzlichen Dank an den DGB-Rechtsschutz für die gute und erfolgreiche Zusammenarbeit.

Arbeitsrecht				
Jahr	Neuzugänge	Bestand	Abgeschlossene Fälle	Summe in Euro
2012	123	85	148	354.863,24
2013	132	60	123	516.940,08
2014	104	69	122	569.439,46
2015	129	51	110	377.273,77
Sozialrecht				
Jahr	Neuzugänge	Bestand	Abgeschlossene Fälle	Summe in Euro
2012	81	63	86	114.637,58
2013	81	58	63	41.828,37
2014	97	77	92	223.318,14
2015	94	81	83	152.334,08
Gesamtsumme in Euro		1.818.516,55 Arbeitsrecht	542.118,17 Sozialrecht	2.360.634,72

## Wir nehmen die Herausforderungen an

Selbstbestimmter mit der Arbeitszeit umgehen können, Arbeit fair bezahlen, Tarifbindung stärken, im Alter absichern: Dies sind einige der Themen, die wir in den kommenden vier Jahren verstärkt anpacken werden.



Auch in den kommenden vier Jahren steht die IG Metall Geschäftsstelle vor großen Herausforderungen.

Wie die Beschäftigten selbstbestimmter mit ihrer Arbeitszeit umgehen können, wird in den nächsten vier Jahren im Fokus stehen.

Ein neues Leitbild der Arbeitszeit ist notwendig. Dazu wird die IG Metall eine Kampagne starten. Geleistete Arbeitszeit muss erfasst und vergütet werden. Arbeitszeit muss gesundheitsverträglich sein und Flexibilität darf nicht zu Lasten der Arbeitnehmer gehen. Die Vereinbarkeit von Arbeit und Leben muss möglich sein. Gerade vor dem Hintergrund der laufenden technologischen Veränderungen in der Arbeitswelt wird die Gestaltung der Arbeitszeit eine große Rolle spielen.

Ein weiteres Ziel: Die Arbeitswelt darf nicht in zwei Hälften zerfallen. Eine, in der gute Arbeit und Mitbestimmung selbstverständlich ist und einen anderen Teil, in der Arbeitsverhältnisse schlecht bezahlt und unsicher sind. Die Kampagne der IG Metall gegen den Missbrauch von Werkverträgen, Befristungen und Leiharbeit soll verstärkt werden. Die Delegierten beauftragen die IG Metall, im Bereich der industrienahen Dienstleistungen Tarifverträge abzuschließen, die über dem branchenüblichen Niveau liegen.

### Faire und sichere Arbeitsverhältnisse als Standard für Alle

Die IG Metall will die Tarifbindung insgesamt stärken. Denn Tarifverträge sind die Garanten für gute Arbeit und faire Entgelte. Damit dies auf alle Beschäftigten angewendet wird, muss ein neues Normalarbeitsverhältnis etabliert werden: Faire und sichere Arbeitsverhältnisse sowie ein ausreichendes und gerechtes Einkommen müssen zum Standard werden. Dies bedeutet auch, Unternehmen, die aus der Tarifbindung ausscheiden, wieder zurückzuholen.

Und Tarifbindung heißt auch, genau zu prüfen, wann und unter welchen Bedingungen bei einem Unternehmen Tarifabweichungen überhaupt möglich sind. So haben wir 2015 lange um einen Zukunftstarifvertrag für Gestamp in Brackwede gerungen und letztlich ein gutes Ergebnis erzielt, das die Beschäftigung und den Standort sichert.

Ein weiteres großes Thema der kommenden Jahre ist die Alterssicherung. Wenn nichts geschieht, sinkt das Rentenniveau bis 2030 auf 43 Prozent. Selbst langjährig Versicherte geraten so in

die Nähe der Armutsgrenze von derzeit 970 Euro. Wer sein Leben lang gearbeitet und Sozialbeiträge gezahlt hat, sollte auch im Alter genug Geld haben, um seinen Lebensstandard aufrecht zu erhalten. Daher setzt die IG Metall ihre Kampagne »Gute Arbeit – gut in Rente« fort. Wichtig auch: Altersteilzeit muss möglich sein. Einen guten Einstieg bietet der »Tarifvertrag zum flexiblen Übergang in die Rente« (TV FlexÜ) in der Metall- und Elektrobranche. Bis zu vier Prozent der Beschäftigten haben Anspruch auf Altersteilzeit – vorausgesetzt, der Beschäftigte arbeitet mindestens zwölf Jahre in dem Betrieb. Ein Teil der Altersteilzeitplätze wird für Beschäftigte reserviert, die auf besonders belastenden Arbeitsplätzen arbeiten.

### Digitalisierung: Mehr menschliche Arbeit wird überflüssig

Ein wichtiges Zukunftsthema ist und bleibt Industrie 4.0. Ernst zu nehmende Forschungsergebnisse besagen, dass die Digitalisierung der Arbeitswelt bis zu 40 Prozent der heutigen Tätigkeitsbilder überflüssig macht. Dies hat einerseits einen enormen Rationalisierungseffekt zur Folge, andererseits macht es die berufliche Neuorientierung von hunderttausenden Beschäftigten notwendig. Wir wissen nicht, in welcher zeitlichen Dynamik diese Entwicklung auf uns zukommt. Aber wir wissen, dass Veränderungen kommen. Wir brauchen gemeinsam mit den Arbeitgebern Ideen für nachhaltige Beschäftigung angesichts dieser Umbrüche in Folge der Digitalisierung der Arbeit.

Wir sind hier in Bielefeld in einigen Betrieben gemeinsam mit den Betriebsräten und der Unterstützung von dem Beraterunternehmen Sustain Consult bereits in der Analyse des Entwicklungsstandes der Digitalisierung und der Einschätzung der Auswirkungen. Wir wollen gemeinsam mit den Arbeitgebern die Zukunft gestalten und den Mensch in den Mittelpunkt stellen.

Wir müssen alle Kräfte bündeln, damit wir die Arbeitswelt so gestalten, dass wir darin gut leben können. Uns bleibt also viel zu tun. Dazu gehört, weiter neue Mitglieder zu gewinnen. Denn noch immer ist die Mitgliederentwicklung in Bielefeld negativ. Den Trend wollen wir durch eine überzeugende inhaltliche Arbeit in den Betrieben und darüber hinaus stoppen und umkehren. Wir müssen noch mehr Menschen überzeugen, dass eine Arbeitswelt ohne Gewerkschaften undenkbar ist, weil nur die IG Metall für faire Bedingungen und Mitbestimmung sorgt. Wir sind davon überzeugt, dass wir durch gute Abschlüsse, eine enge Zusammenarbeit mit den Betriebsräten und durch das große Engagement der Vertrauensleute noch mehr Menschen von unserer gemeinsamen Arbeit überzeugen können. Auf geht's!

Ute Herkströter, 1. Bevollmächtigte IG Metall Bielefeld  
Hans-Jürgen Wentzlaff, 2. Bevollmächtigter IG Metall Bielefeld



Auf gehts!





# Ein starkes Team: die IG Metall Bielefeld

In unserer Geschäftsstelle in der Marktstraße 8 arbeitet ein Team aus politischen SekretärInnen und Verwaltungsmitarbeitenden. Seit dem 1. August 2015 neu dabei ist unsere Auszubildende Stefanie Krause. Erstmals bilden wir selber aus, und zwar zur Kauffrau für Büromanagement.

Zum Team der politischen SekretärInnen gehören:

Ute Herkströter / Geschäftsführung / 1. Bevollmächtigte u. Kassiererin || [ute.herkstroeter@igmetall.de](mailto:ute.herkstroeter@igmetall.de) || 0521-96438-13

Hans-Jürgen Wentzlauff / Geschäftsführung / 2. Bevollmächtigter || [hans-juergen.wentzlauff@igmetall.de](mailto:hans-juergen.wentzlauff@igmetall.de) || 0521-96438-14

Robin Kunkel / Gewerkschaftssekretär / [robin.kunkel@igmetall.de](mailto:robin.kunkel@igmetall.de) || 0521-96438-11

Oguz Önal / Gewerkschaftssekretär / [oguz.oenal@igmetall.de](mailto:oguz.oenal@igmetall.de) || 0521-96438-12

Marc Schneider / Gewerkschaftssekretär / [marc.schneider@igmetall.de](mailto:marc.schneider@igmetall.de) || 0521-96438-10

Zum Verwaltungsteam (Sekretariat und Mitgliederservice) gehören:

Hertha Abendroth / [hertha.abendroth@igmetall.de](mailto:hertha.abendroth@igmetall.de) || 0521-96438-21

Kornelia (Konny) Jortzik-Hale / [kornelia.jortzik-hale@igmetall.de](mailto:kornelia.jortzik-hale@igmetall.de) || 0521-96438-24

Markus Koch / [markus.koch@igmetall.de](mailto:markus.koch@igmetall.de) || 0521-96438-25

Karin Schnalle / [karin.schnalle@igmetall.de](mailto:karin.schnalle@igmetall.de) || 0521-96438-22

Ursula (Uschi) Westerholt / [ursula.westerholt@igmetall.de](mailto:ursula.westerholt@igmetall.de) || 0521-96438-15

Stefanie Krause / [stefanie.krause@igmetall.de](mailto:stefanie.krause@igmetall.de) || 0521 96438-26

Die IG Metall Bielefeld im Netz: [www.bielefeld.igmetall.de](http://www.bielefeld.igmetall.de)

News bei Facebook: <https://de-de.facebook.com/IGMetallBielefeld>

IG Metall Geschäftsstelle Bielefeld, Marktstr. 8, 33602 Bielefeld

zentrale Telefonnummer: 0521 964 38-0 || Fax: 0521 964 38-40 || [bielefeld@igmetall.de](mailto:bielefeld@igmetall.de)

Geöffnet: montags 9.30 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 16.45 Uhr

dienstags bis donnerstags 9 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 16.45 Uhr; freitags 9 bis 12.30 Uhr

